

LAVESSTIFTUNG

BAUEN IST KULTUR.

# LAVESPREIS 2018

nachhaltig entwerfen | detailliert planen

## Preise und Anerkennungen



**LAVES**STIFTUNG

BAUEN IST KULTUR.

# **LAVESPREIS 2018**

nachhaltig entwerfen | detailliert planen



Der Lavespreis steht jedes Jahr aufs Neue für herausragende Arbeiten von Studierenden, ganz unterschiedliche Aufgabenstellungen und eine noch viel größere Bandbreite entwerflicher Ideen, Ansätze und Ausarbeitungen. Und doch ist der Lavespreis immer wieder neu und anders, trotz der Tradition, die er mittlerweile hat. Vor allem aber steht der Lavespreis für das konstruktiv-gestalterische Detail und den Entwurf als ganzheitlich, nachhaltige und interdisziplinäre Gestaltung – ganz so wie es der Titel „nachhaltig entwerfen | detailliert planen“ erwarten lässt.

In diesem Jahr wurden so viele Arbeiten eingereicht wie noch nie. Ein wunderbares Ergebnis, besonders weil sich Studierende der Fachrichtungen Architektur und Innenarchitektur von Universitäten und Hochschulen aus ganz Niedersachsen beteiligt haben. Daraus wird das fantastische Engagement von Lehrenden und Studierenden dieser Hochschulen deutlich, denn ohne dies wäre ein solches Resultat nicht denkbar.

60 Einreichungen bedeuteten aber auch, dass die Jury aus Ausstellungsgebäuden, Clubs, Geburtshäusern und Feriendomizilen genauso wie Bergstationen, Krankenhäusern, Sportstätten, Wohnnutzungen und den vielen anderen Aufgabenstellungen die Arbeiten auswählen musste, die in diesem Jahr ausgezeichnet werden. Und da die Architektenkammer Niedersachsen bei so vielen zu sichten den Arbeiten aus allen Nähten geplatzt wäre, fand die Jurysitzung erstmals nicht im Laveshaus statt.

Anfang November war es dann so weit: am Tag der Jurysitzung hingen in einem Saal dicht an dicht die 60 Arbeiten aus. Lange Reihen mit Zeichnungen, Piktogrammen und Perspektiven, häufig ergänzt durch Skizzenbücher oder Modellfotos, waren für die Jury vorbereitet.

Die Bewertung der unterschiedlichen Arbeiten - mit Entwürfen aus den ersten Semestern des Bachelorstudiums bis zur Masterthesis - ist nicht ganz einfach, aber gleichzeitig auch eine spannende Aufgabe, die die Jury unter dem Vorsitz von Prof. Volker Staab gerne übernommen hat.

Die Jury bestand aus folgenden Personen:

Wolfgang Schneider, Ehrenpräsident der Architektenkammer Niedersachsen,  
Mitglied der Vertreterversammlung und Vorsitzender des Stiftungsvorstands

Prof. Volker Droste, Jade Hochschule,

Mitglied der Vertreterversammlung und des Stiftungskuratoriums

Sonja Gehrmann, 1. Preisträgerin Lavespreis 2017

Frank Möller, Architekt, Lüneburg

Tatjana Sabljo, Architektin, Hannover

Prof. Volker Staab, TU Braunschweig

Tevo Wilhelmsen, Hochschule Hannover

In diesem Jahr wurden insgesamt 13 Arbeiten ausgezeichnet, die Ergebnisse sind in dieser Broschüre dokumentiert. Nicht zuletzt sollen sie die Lust zur Arbeit am Detail wecken – und damit vielleicht auch dazu motivieren, im kommenden Jahr selbst bei diesem Wettbewerb mitzumachen. Denn auch 2019 wird der Lavespreis wieder ausgelobt.

Mit Beginn des Sommersemesters ist die Auslobung abrufbar unter  
**[www.lavesstiftung.de](http://www.lavesstiftung.de)**

## LAVESSTIFTUNG

Seit 2007 gibt es die Lavesstiftung, die bereits 1998 von der Architektenkammer Niedersachsen als „Stiftung zur Förderung des beruflichen Nachwuchses“ ins Leben gerufen wurde. Der ehemalige Niedersächsische Wirtschaftsminister Walter Hirche hat die Schirmherrschaft über die Stiftung übernommen. Gemeinsam möchte die Stiftung mit Bezug auf den königlichen Hofbaumeister Georg Friedrich Laves den Bogen von der hannoverschen Tradition in die niedersächsische Zukunft des Bauens spannen.

Wolfgang Schneider, Ehrenpräsident der Architektenkammer Niedersachsen, ist Vorsitzender der Lavesstiftung und damit Nachfolger des Initiators, Ehrenpräsident Peter Stahrenberg.

Durch den gemeinsamen Sitz der Stiftung mit der Architektenkammer im Laveshaus in Hannover wird dokumentiert, dass die Aktivitäten der Stiftung das Anliegen des gesamten Berufsstandes der Architekten, Innenarchitekten, Landschaftsarchitekten und Stadtplaner ist. Zudem wurde der Schritt von einer berufsständischen Förderstiftung hin zu einer Institution mit gesellschaftlichem Auftrag vollzogen. Denn wenn gebaut wird, betrifft es alle. Und wenn Qualität entstehen soll, dann bedarf es neben einer guten Kooperation zwischen Bauherr und Architekt auch eines Diskurses über das Bauen in der gesamten Öffentlichkeit. Das Interesse hieran gilt es vielfach noch zu wecken und eine Kenntnis der Beurteilungskriterien zu vermitteln. Helfen Sie der Lavesstiftung, dieses Ziel zu erreichen.

Bauen ist Kultur.

Wesentlicher Aufgabenbereich der Lavesstiftung bleibt die Ausbildungsförderung, insbesondere die Auslobung des Lavespreises. Darüber hinaus richtet die Lavesstiftung die Diskussionsreihe „Architektur im Dialog“ aus. Mittlerweile hat sich der Aufgabenbereich ausgedehnt, beispielsweise auf die Durchführung und Unterstützung von Ausstellungen und Veranstaltungen sowie die Förderung von Forschungsvorhaben und Publikationen. Um diese ehrgeizigen Ziele zu erreichen, benötigen wir auch weiterhin Ihre Unterstützung und freuen uns über Ihre Zustiftungen und Spenden.

Lavesstiftung  
Postfach 407  
30004 Hannover  
Nord/LB Hannover  
IBAN DE60 2505 0000 0102 4494 44

## Georg Ludwig Friedrich Laves (1788 – 1864)

Der Namensgeber der Stiftung war als königlicher Baumeister fast fünfzig Jahre für den Hannoverschen Hof tätig und wird mit Schinkel (Berlin), von Klenze (München), Weinbrenner (Karlsruhe) und Moller (Darmstadt) zu den großen Baumeistern des Klassizismus in Deutschland gezählt. Laves prägte das Gesicht Hannovers bis heute nachhaltig. Mit seinen Bauten und seinen städtebaulichen Planungen, wie der nördlichen Stadterweiterung mit ihren Platzfolgen, wurde der Schritt zur modernen Großstadt vorbereitet und vollzogen.

1814 kam Laves nach Hannover und plante neben seiner Tätigkeit am Königshof für einflussreiche Privatleute. 1822 heiratete er die aus einer solchen Familie stammende Wilhelmine Kestner und ließ im selben Jahr sein eigenes Wohnhaus bauen – heute Sitz der Architektenkammer und der Lavesstiftung.

In Hannover sind neben dem Portikus des Leineschlusses, der Oper und der Waterlooäule vor allem sein Wirken in Herrenhäusern mit zahlreichen Bauten, wie der Überformung des Herrenhäuser Schlosses oder dem Mausoleum der Königin Friederike im Berggarten, als wichtige Arbeiten zu nennen. Dazu kommen zahlreiche Bauten auf dem Lande. Für die Überbrückung des Stadtgrabens entwickelte er den „Laves-Balken“, den er sich patentieren ließ, und der in der Folgezeit sowohl als Holz- als auch als Eisenträger Anwendung fand. Damit ist Laves einer der ersten „Ingenieur-Architekten“ und mit seinem Schaffen vom Städtebau bis hin zum Möbelenwurf gleichzeitig prototypisch für das noch heute gültige generalistische Berufsbild des Architekten.

Unsere Stiftung führt Laves' Namen, denn kaum ein anderer würde so gut verkörpern, was die Entwicklung von Baukultur auch heute ausmacht: Reflektion unserer Traditionen, visionäres Denken, umfassendes Handeln und technische Intelligenz.



## 1. Preis

1.500,- €

Charlotte Schwartz/ Rebekka Wandt

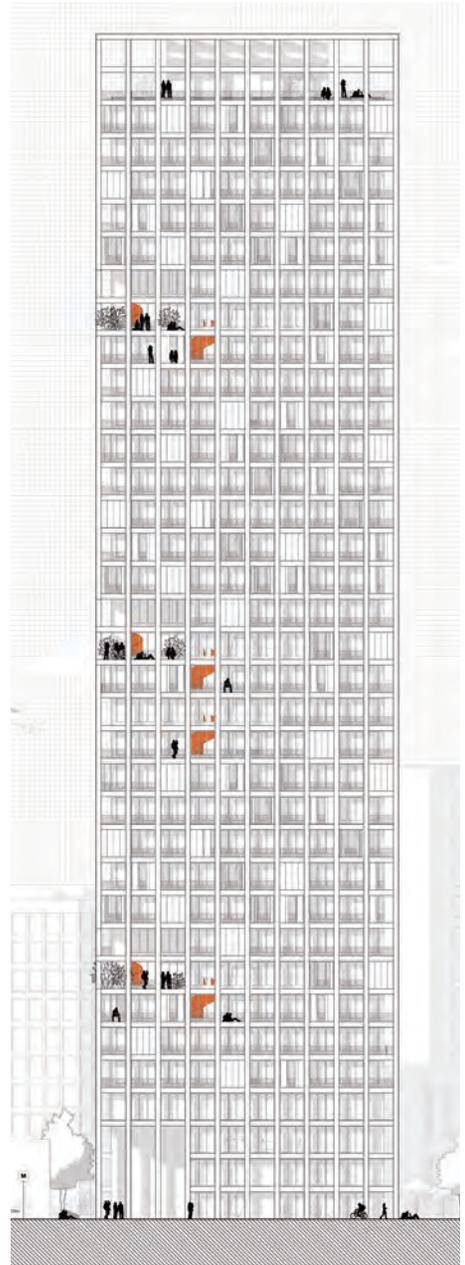
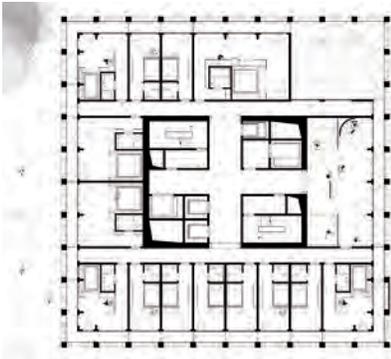
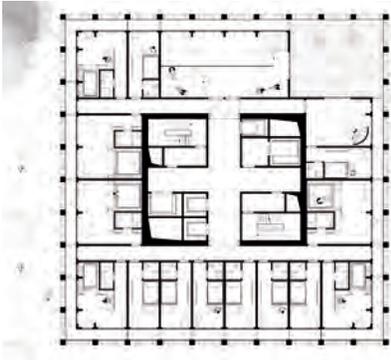
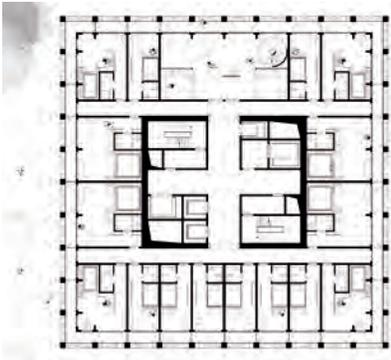
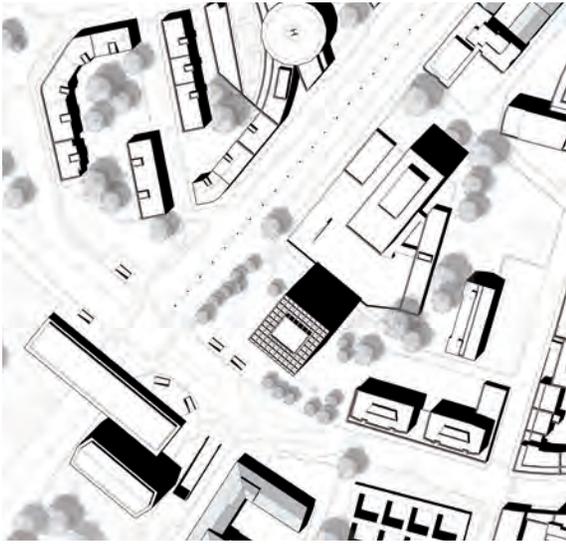
Leibniz Universität Hannover

GIOIA +

Ein Hochhaus in Mailand

Die programmatische Idee des Hauses, einen Wohn- und Arbeitsort für Pendler und befristet in Mailand lebende und arbeitende Personen zur Verfügung zu stellen, ist die Ausgangslage für dieses architektonische Projekt. Folgerichtig werden unterschiedlichste Wohn- und Arbeitsformen auf minimalstem Raum organisiert – und dies mit großer Virtuosität. Die Module „Piccolo“, „Medio“ und „Grande“ sind die größengestaffelten identischen Grundmodule die mit unterschiedlichsten Wohn- und Arbeitsformaten bespielt werden. Diese auf immer dem gleichen modularen Maß aufbauenden Grundrisse sind auch die logische Basis für die Fassade und die städtebauliche Erscheinung dieses Hochhauses. Wie ein großes Stadtregal mit unterschiedlichsten Füllungen demonstriert dieses Haus auch nach außen den gemeinsamen modularen Charakter und die Vielfalt der möglichen Nutzungen. Ob eine stärkere großmaßstäbliche Differenzierung dem Haus im Stadtraum gut getan hätte, wird in der Jury diskutiert. Die Arbeit überzeugt aber nicht nur über ihre klare programmatische Idee und ihre architektonische Umsetzung, sondern auch mit einer überzeugenden Darstellung, die über sehr detailliert durchgearbeitete Zeichnungen, eine beeindruckende graphische Stringenz erreicht.







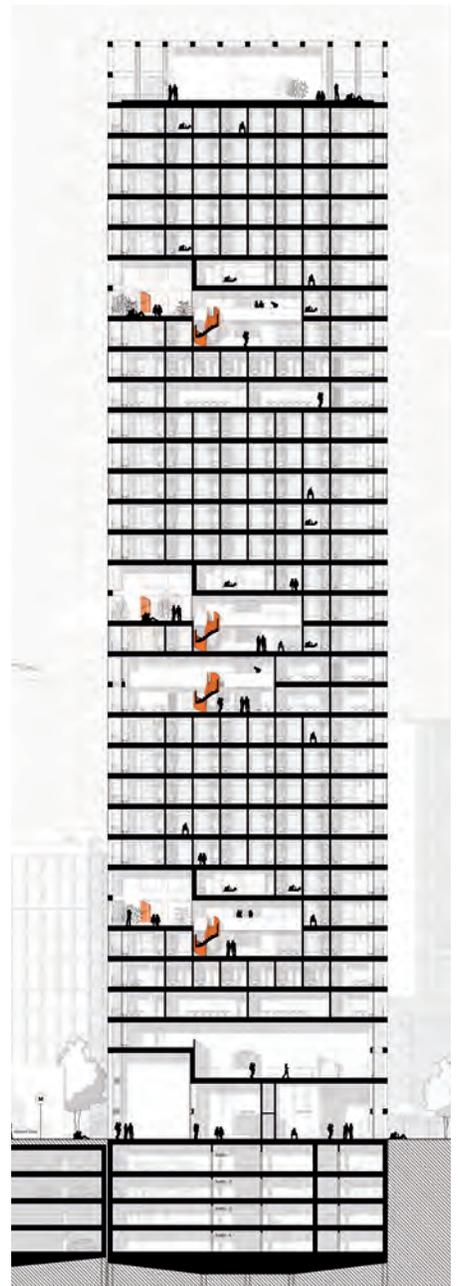
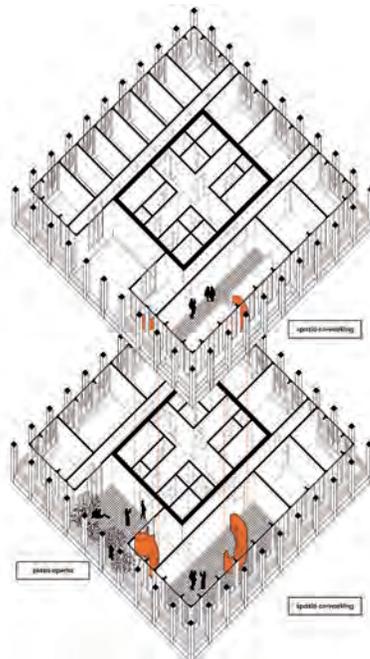
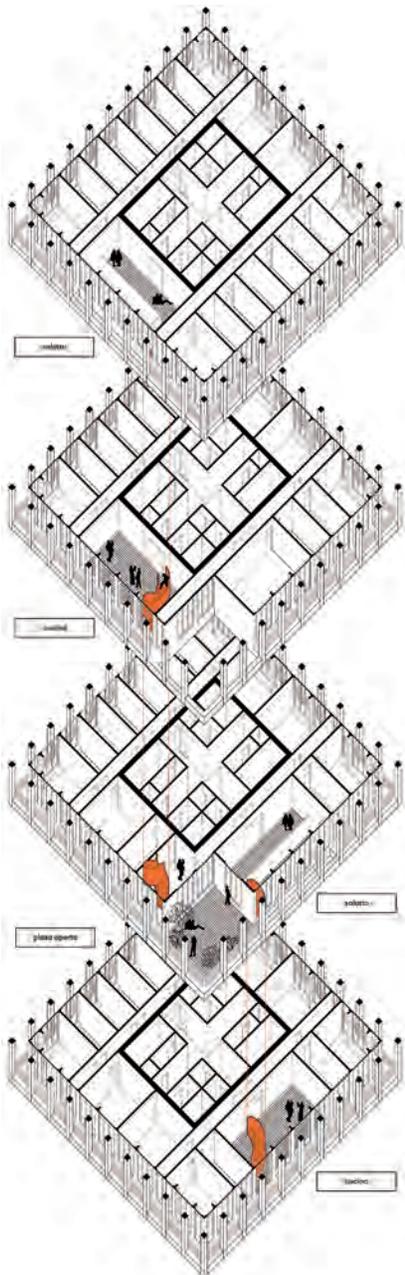
Modul „piccolo”

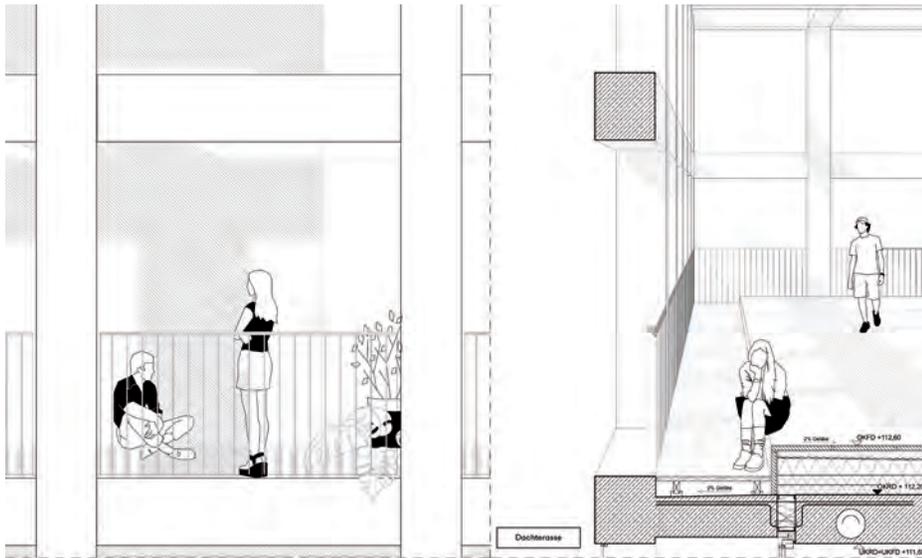


Modul „medio”



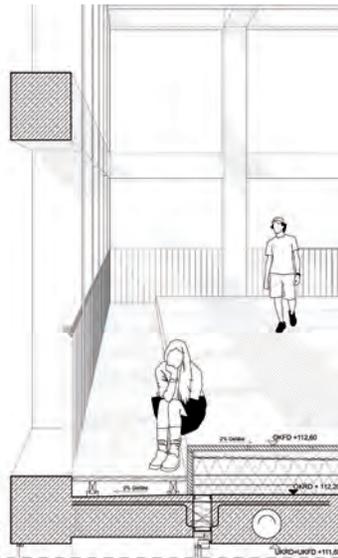
Modul „grande”





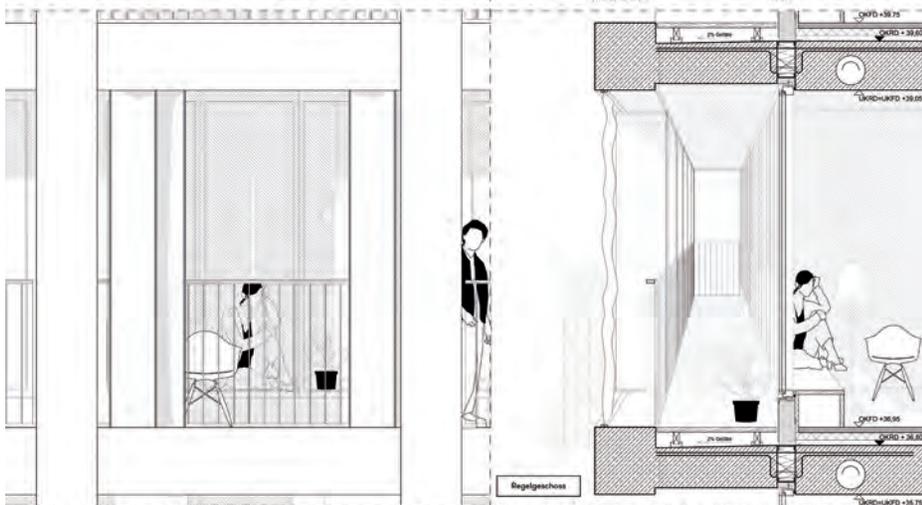
**Abschutzsicherung**  
aus Stahl I-weiss  
befestigt an tragenden Stützen 1,20 m Höhe  
rechteckiger Handlauf (60cm x 2,8 cm) mit schrägen  
Innenflanke  
zur Innenseite mit Glas verkleidet

Dachterrasse



Geschossdeckenaufbau von oben nach unten

Platten, Beton	140 cm
Kies	6 cm
Füllstoff	
Stromkabel, zweilagig	
Gefilte Dämmung / Zils	2-25 cm
Dämmung, zweilagig	
abd. 8 cm	
Dampfsperre PE-Folie	
Dampfbrückenabschneidung	
Stahlbetondecke	



**Abschutzsicherung**  
aus Stahl I-weiss  
befestigt an tragenden Stützen 1,20 m Höhe  
rechteckiger Handlauf (60cm x 2,8 cm) mit schrägen  
Innenflanke  
zur Innenseite mit Glas verkleidet

**Sonnenschutz**  
perforiertes Textil  
eingespannt in auf Riegeln befestigten Leisten  
an den Enden Leisten aus Metall zum individuellen  
Modifizieren  
dies Teil Module pro Bänder

Regelgeschoss

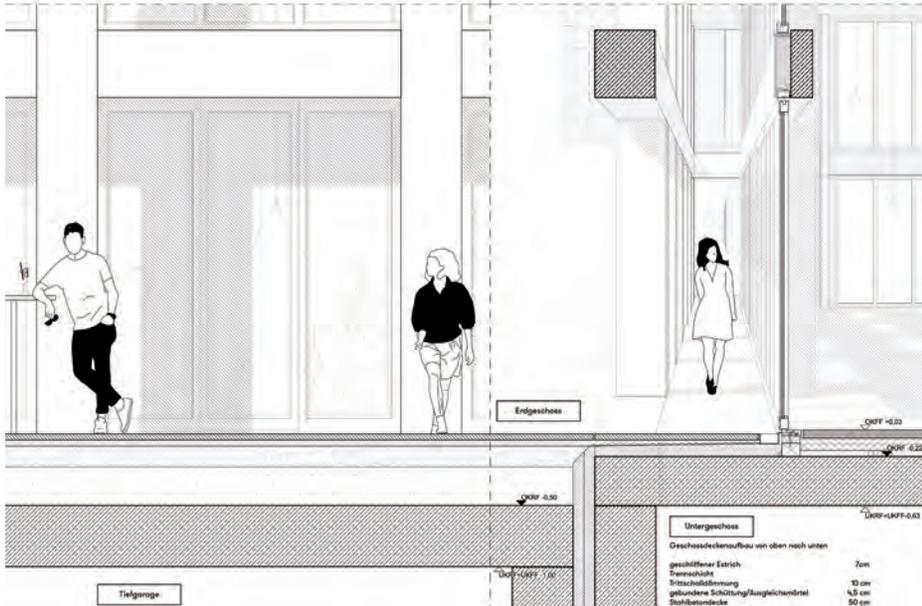


Geschossdeckenaufbau von oben nach unten

Trockenestrich	4,5 cm
Trennschicht	4 cm
Trittschuldämmung	4,5 cm
gebundene Schüttung/Ausgleichsmörtel	40 cm
Stahlbetondecke befestigt an I-astkorb	

**Fenster**

Regelgeschoss	Fensterstühle jeweils 200
	außen/binnen
	unten an Fenstern eingebaute
	Stützbank 30 cm Höhe
Edgeschoss oben	Schiebe
	Fensterriegel/Fensterleiste
Edgeschoss unten	Wiegengel
	Hebe-schiebe Tür



Tafelgange

Erstgeschoss



Geschossdeckenaufbau von oben nach unten

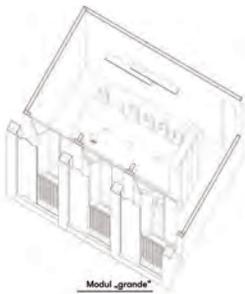
geschliffener Estrich	7 cm
Trennschicht	
Trittschuldämmung	10 cm
gebundene Schüttung/Ausgleichsmörtel	4,5 cm
Stahlbetondecke	50 cm



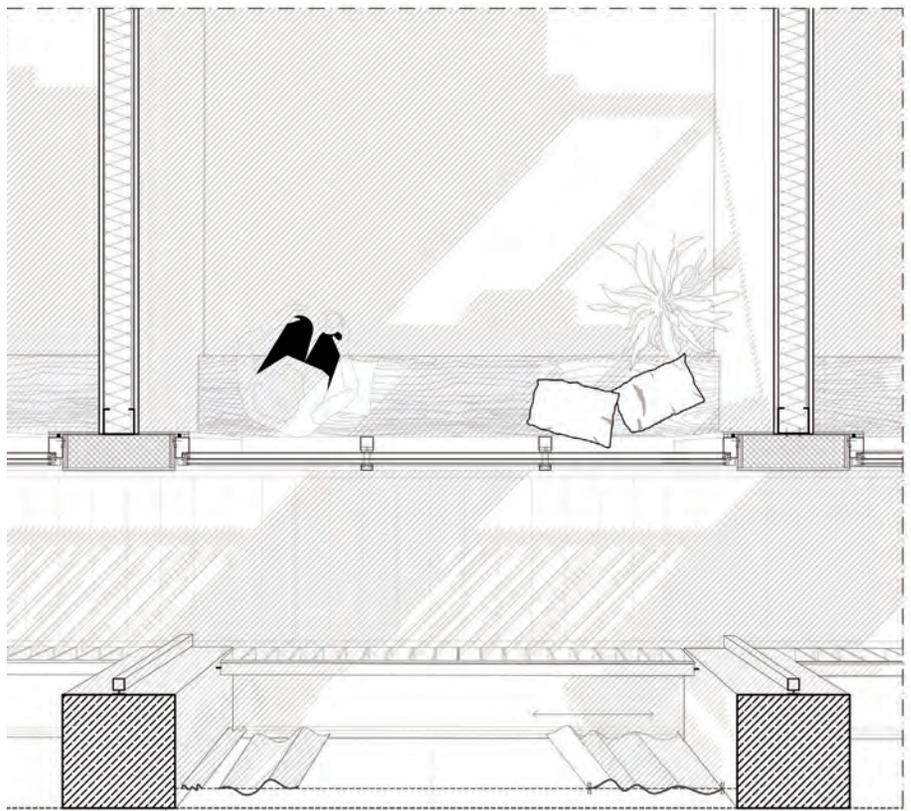
Modul\_piccolo



Modul\_medio



Modul\_grande



## 2. Preis

1.000,- €

Moritz Engel

Leibniz Universität Hannover

### healing architecture: ein neues Distriktkrankenhaus in Ruanda

„Schlechte Architektur fördert die Verbreitung von Tuberkulose.“ – aus dieser kraftvollen These entwickelt der Verfasser eine vorbildlich durchgearbeitete Planung für ein Krankenhaus im ländlichen Ruanda.

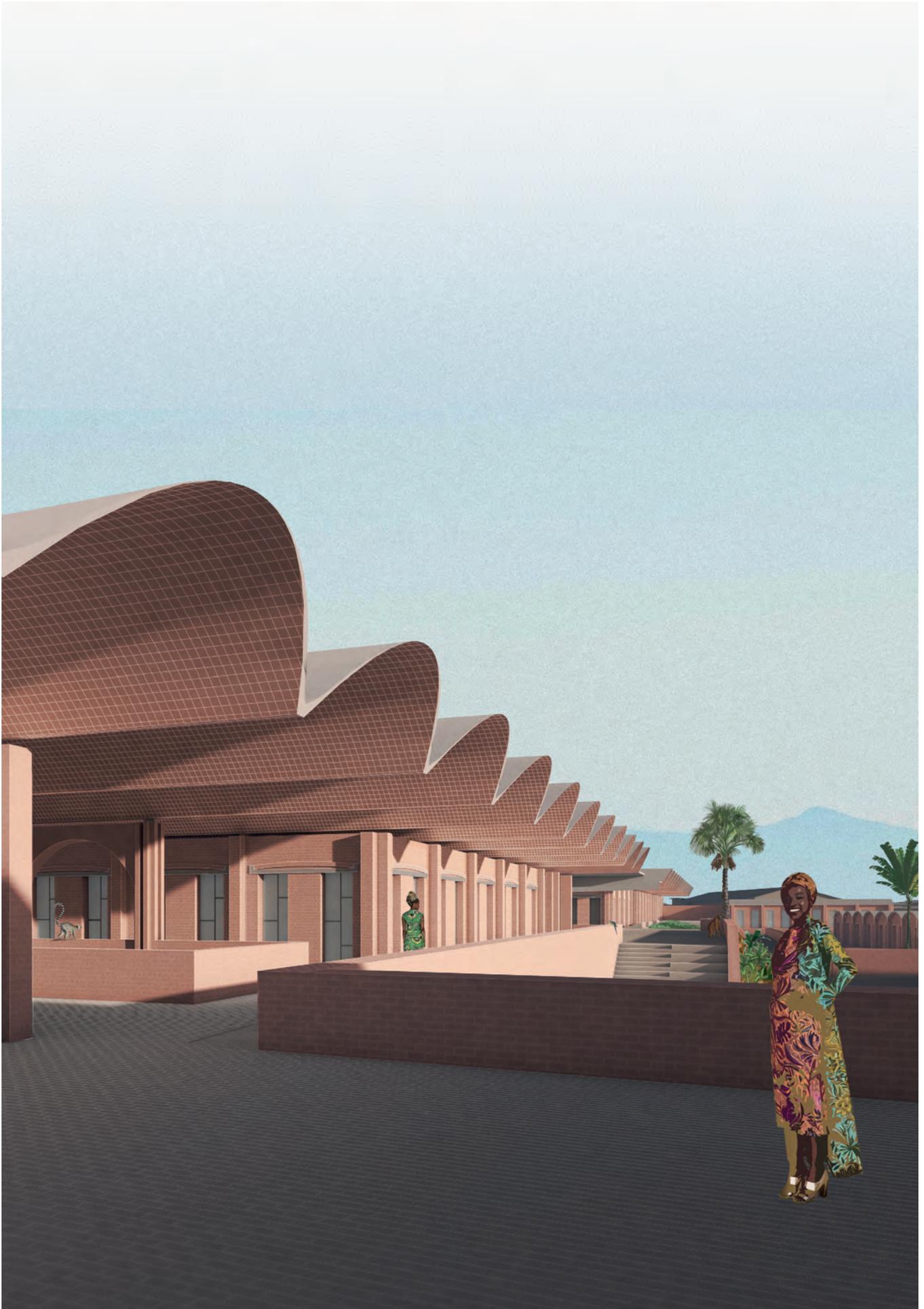
Beeindruckend sind die Recherchen zur Tuberkuloseausbreitung durch nicht standortgerechte Krankenhäuser, wenn diese zumeist nach westlichen Vorbildern gebaut wurden.

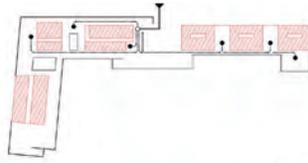
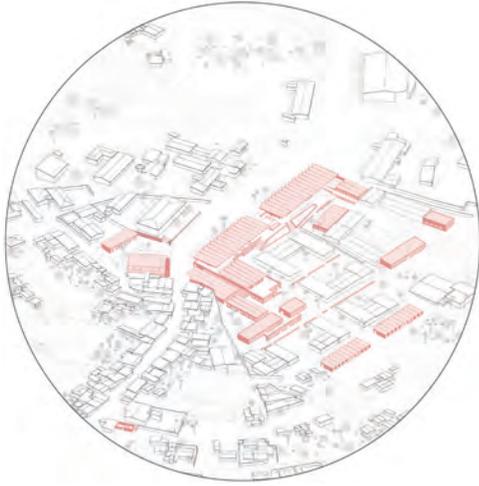
Die Auseinandersetzung mit dem Standort, die Analyse der Missstände und Besonderheiten des stadträumlichen Kontextes und die daraus entwickelte Konzeption für ein neues Krankenhausgebäude – gegliedert in Bauabschnitten – sind bestechend. Ein sehr komplexes Raumprogramm wird überzeugend und funktional auf unterschiedlichen Ebenen organisiert, gegliedert und wie selbstverständlich in die umgebende Bebauung integriert – und ‚repariert‘ damit auch das gestörte Dorfgefüge.

Der Entwurf zeigt, wie baulich auf ökonomische und technische, am Standort ‚machbare‘ Umstände sinnvoll und angemessen reagiert werden kann. Klimatische wie hygienische Verhältnisse werden erkannt, berücksichtigt und nehmen unmittelbaren Einfluss auf die Gebäudekonfiguration. Der Anspruch auf Realisierbarkeit zeigt sich unter anderem auch durch Vorschläge, lokal verfügbare Ressourcen und regionale Bautechniken zu berücksichtigen. Der Einsatz moderner Bauelemente wird minimiert, stattdessen werden alte, traditionelle und bewährte Arbeitsweisen wieder aktiviert. Die Gemeinschaft wird somit durch den Einsatz lokaler Akteure nachhaltig gestärkt.

Das Gebäude weist eine pragmatische und weitsichtige Flexibilität auf, sinnvoll kann das vorgeschlagene Konzept auf Reduzierung oder Umnutzung von Fläche ebenso reagieren, wie andererseits auch intensivere Nutzung bei technischer Verbesserung – jetzt erforderliche Durchlüftungsbereiche werden in medizinische Nutzbereiche umgewandelt.

Die Arbeit zeichnet sich in hohem Maße durch eine sympathische Ambivalenz aus, sie ist anspruchsvoll und angemessen, die Gestaltung hat einen hohen ästhetischen Reiz, ist dennoch im positiven Sinne einfach und robust. Allerdings erscheinen der Jury die gestalterischen Potenziale in der Ausgestaltung der Fassaden zur umliegenden Stadt nicht vollumfänglich genutzt. Das Konzept ist selbstbewusst und schlüssig. Die Durcharbeitung bis ins Detail ist im wahrsten Sinne konstruktiv, der Lösungsansatz für ein untypisches Krankenhaus eigenständig und individuell.

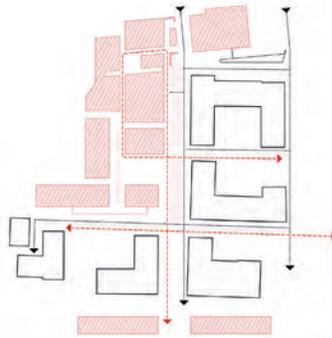




differentierte Wartebereiche



Stützungsanalogie  
Wartebereiche im Obergeschoss

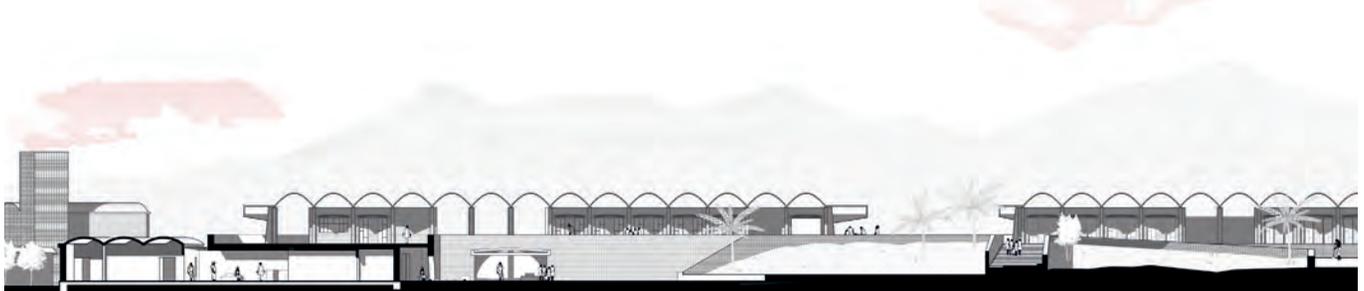
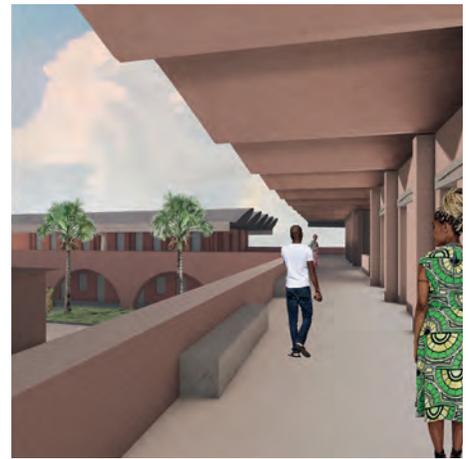


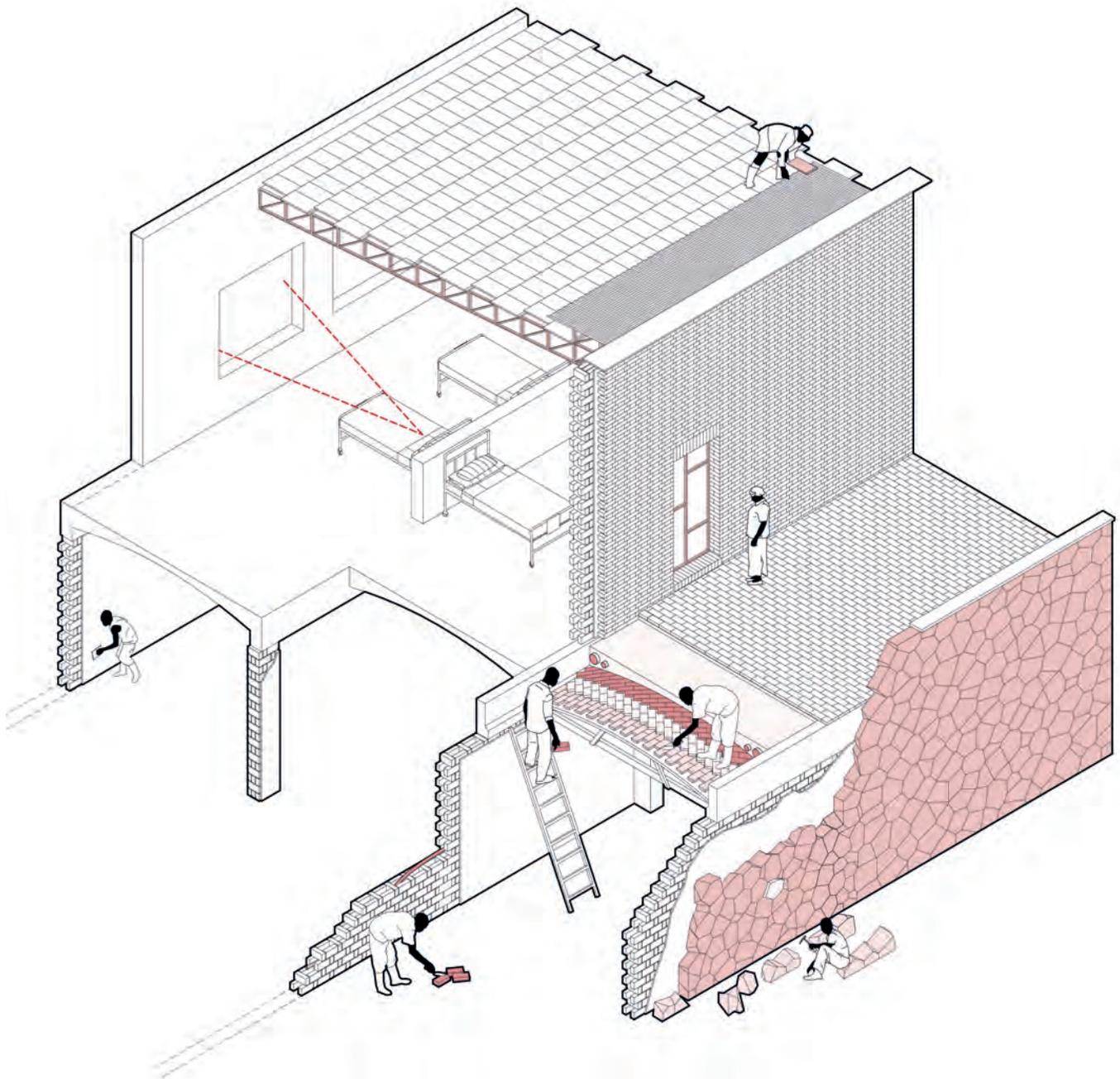
Wegführung Personal / Besucher



Stützungsanalogie  
Gebäudezwischenräume im Erdgeschoss





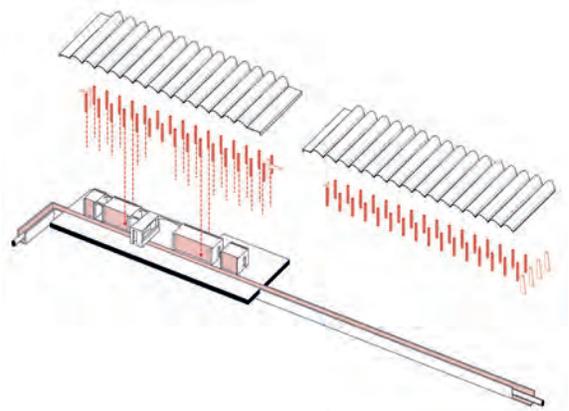
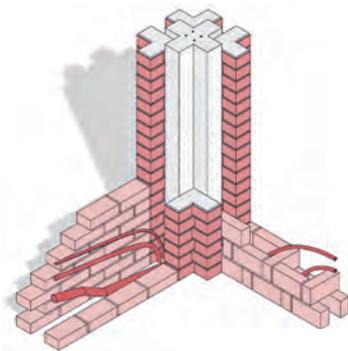
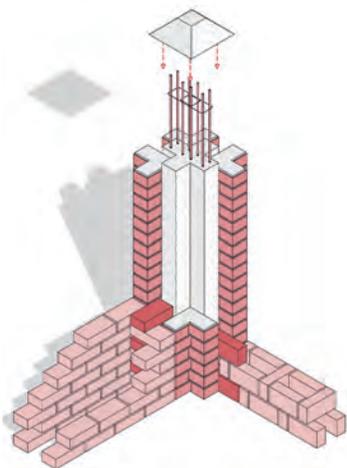
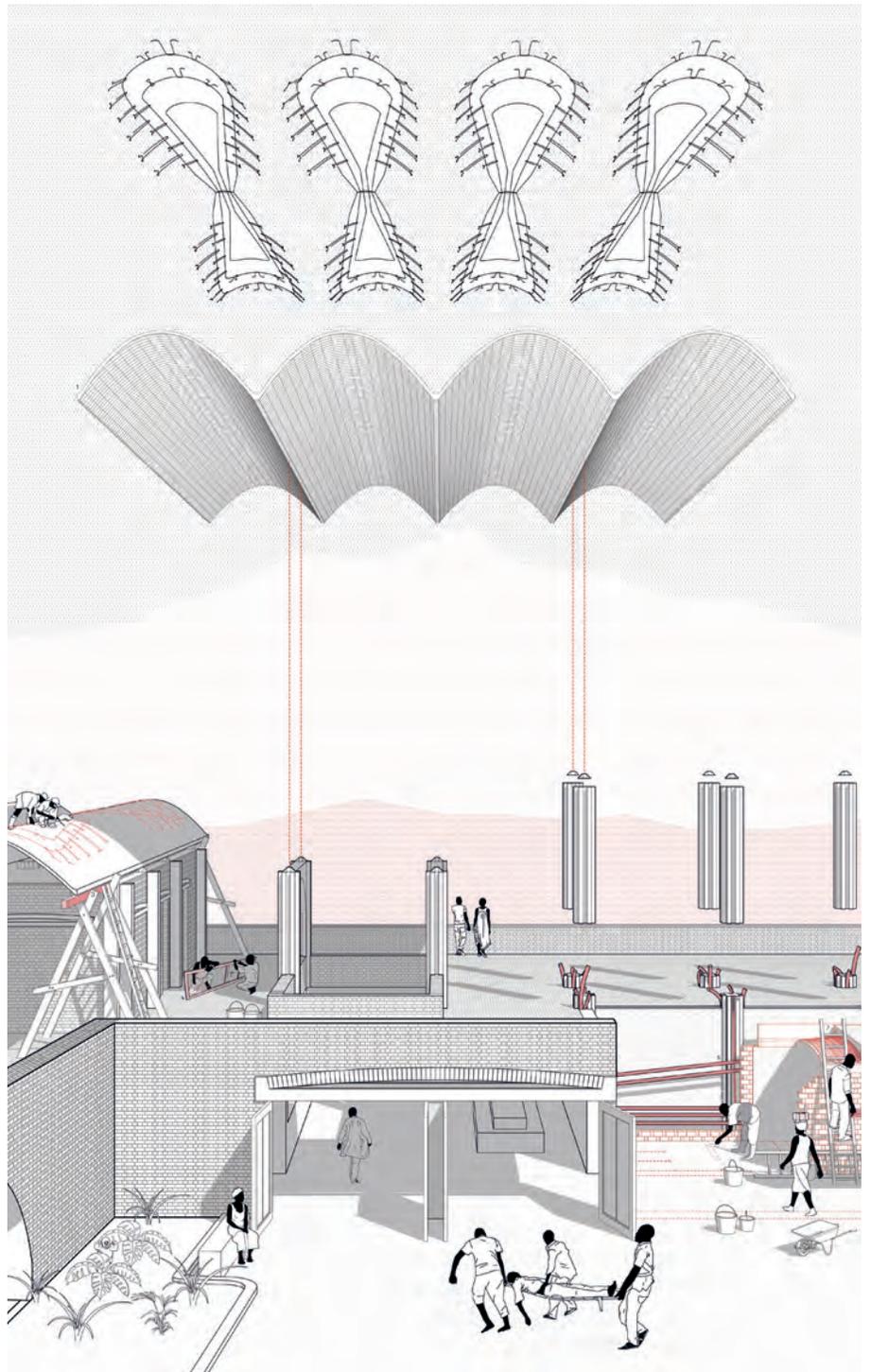


Um einen sozioökonomischen Gewinn innerhalb des Distriktes zu generieren, ist der Entwurf darauf ausgelegt den Bau mit lokal verfügbaren Ressourcen und Bautechniken durchzuführen. Die Verwendung von modernen Bauelementen wie Stahl und Stahl-Beton wird minimiert, stattdessen folgen

Deckenkonstruktionen einer alten traditionellen Technik, dem katanischen Gewölbe. Die vergleichsweise flach gemauerte Konstruktion wird als angemessen erachtet, weil sie mit Lehmziegeln zu errichten ist und vergleichsweise wenig Stahlbeton zum Einsatz kommt. Die hoch arbeitsintensive

Konstruktion der Decken kann durch lokale Akteure durchgeführte werden und begünstigt somit den Verbleib von bereitgestellten Gelder im Distrikt.

**HILFE ZUR SELBSTHILFE**  
Übersicht von lokalen Bautechniken



### 3. Preis

500,- €

Sarah Maafi

Leibniz Universität Hannover

#### Waldlied: Ein Besucherzentrum am Oderteich

Die Aufgabenstellung des Entwurfs sah vor, ein Besucherzentrum am Oderteich im Harz zu entwickeln. Der Oderteich bietet ein einzigartiges Naturschauspiel:

Der Stausee füllt und entleert sich innerhalb von wenigen Stunden.

Die Verfasserin schlägt einen Baukörper vor, der an der Kante zwischen Wald und Wasserkante stehen und so die ständigen Pegelschwankungen erfahrbar machen soll.

Der Baukörper ist in zwei Gestaltungselemente unterteilt: eine ebenerdig zugängliche, transparente Halle, die in Holzbauweise konstruiert ist und in einen darunterliegenden, massiven Sockel, der zwei Drittel des Raumprogramms aufnehmen soll.

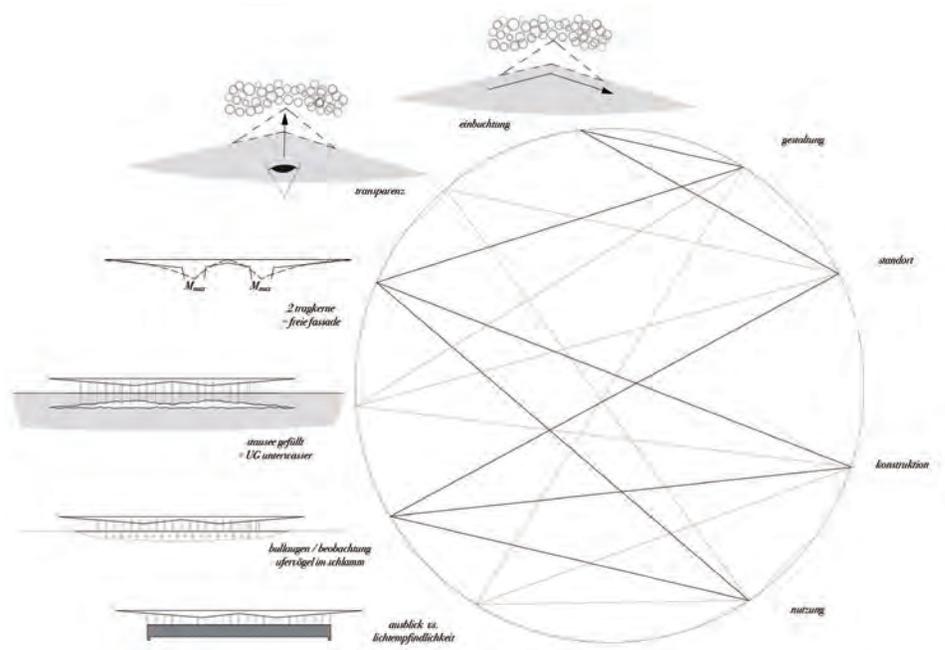
Für die Tragkonstruktion des transparenten, weitgehend stützenfreien Erdgeschosses ist Furnierschichtholz vorgesehen. Ein Material, das große Spannweiten überbrücken und aus nachwachsenden Rohstoffen aus Nordeuropa hergestellt werden kann.

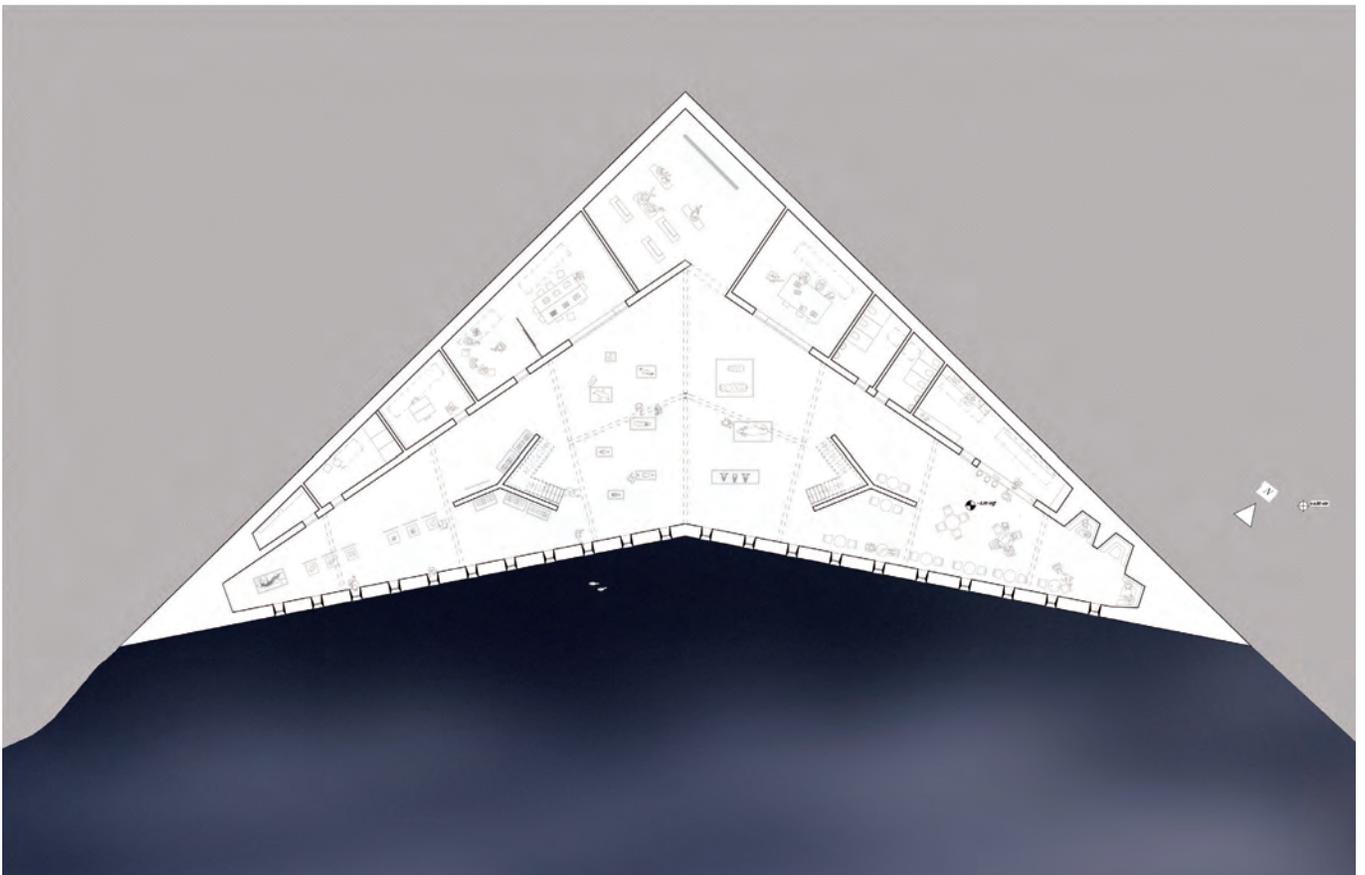
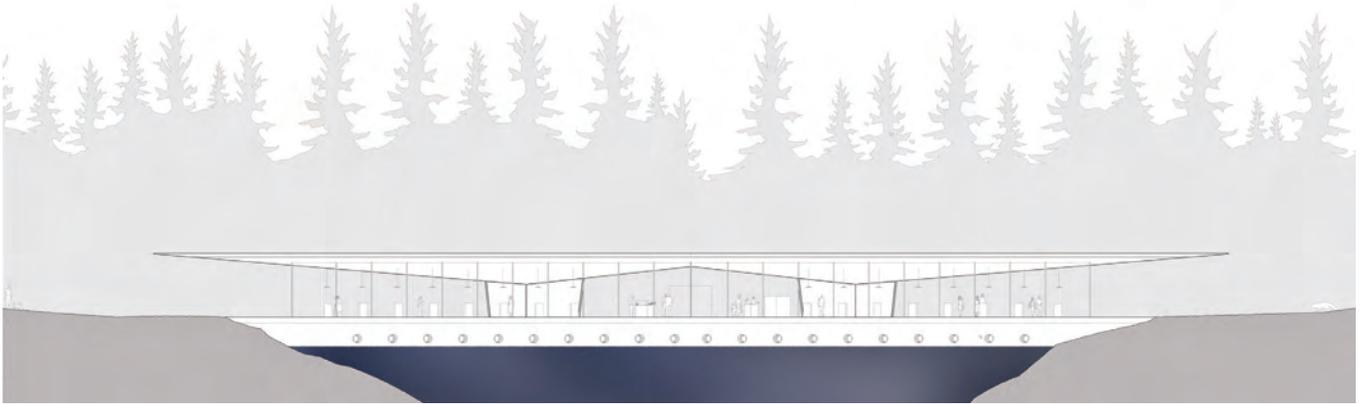
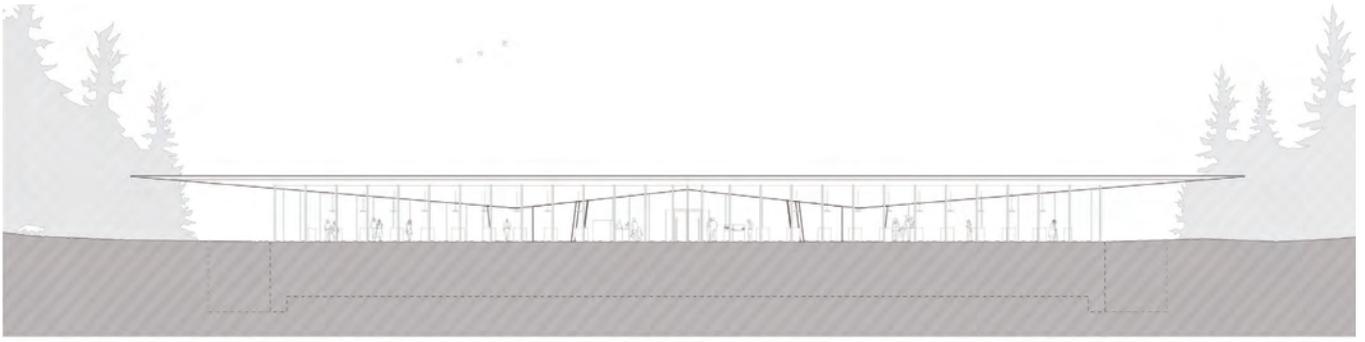
Der Entwurf zeichnet sich durch eine spielerisch elegante Zeichenhaftigkeit aus, die durch wenige gestalterische Mittel erreicht wird.

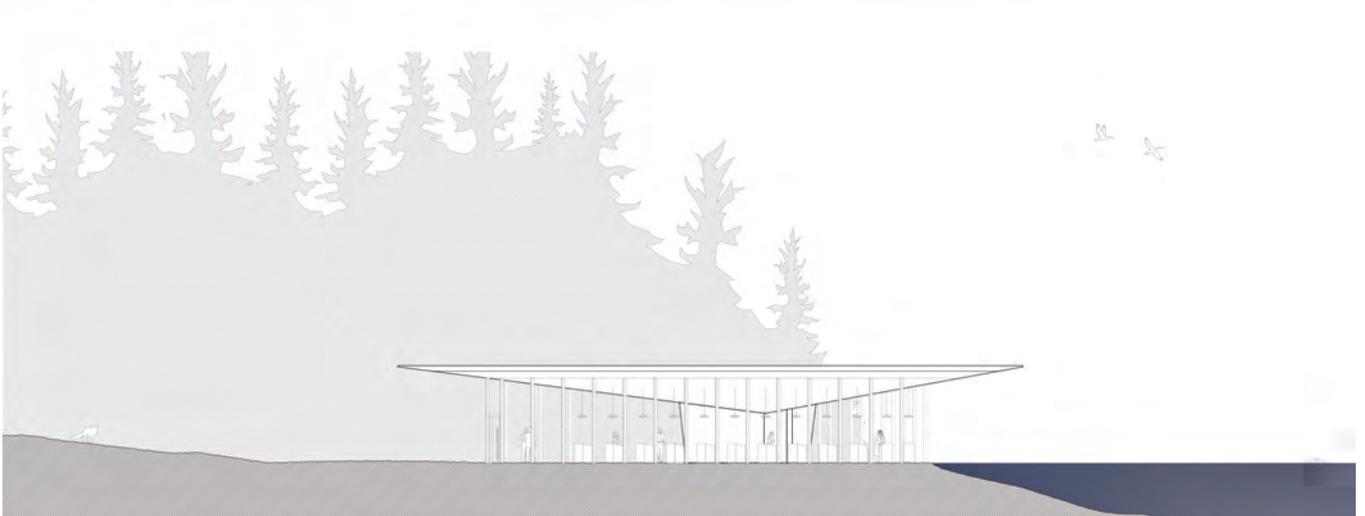
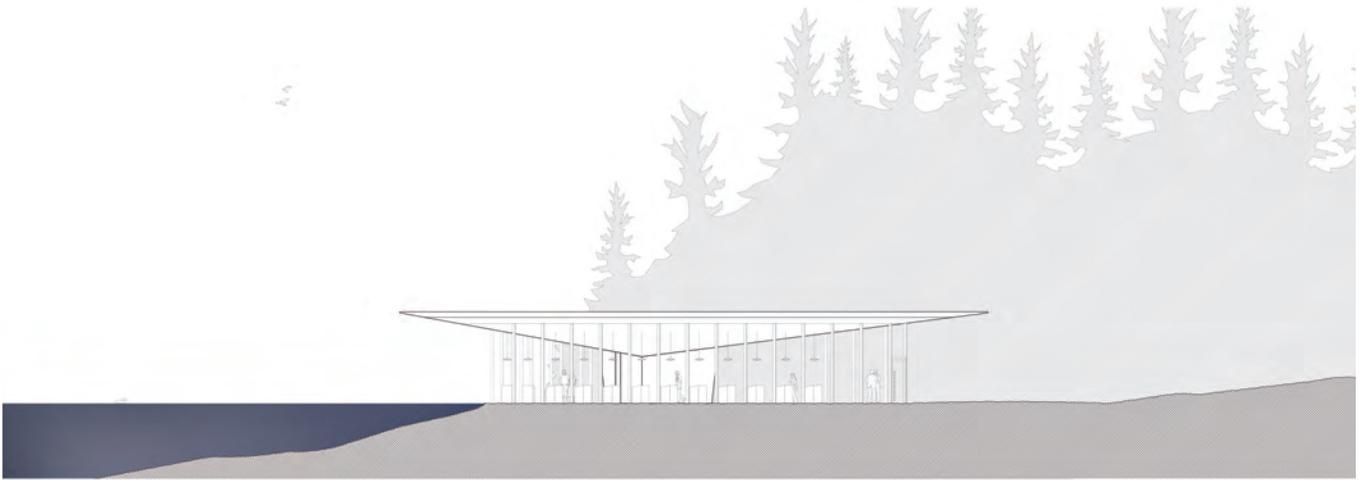
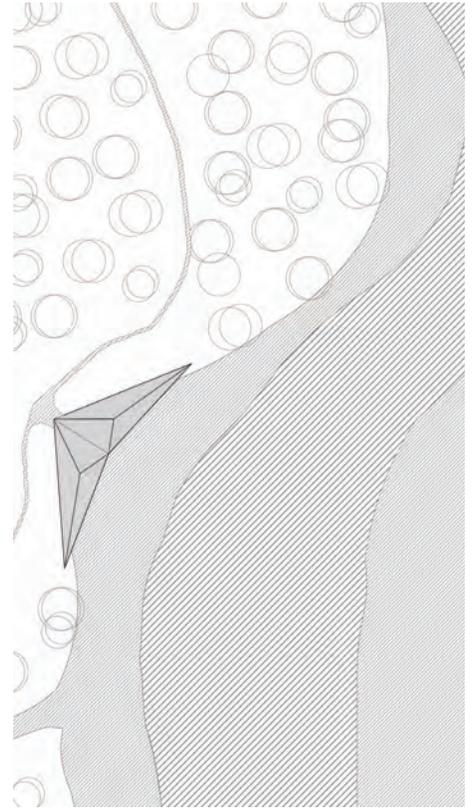
Die Formensprache des auskragenden Daches ist der Aufgabe angemessen expressiv und wird durch die reduzierte Detaillausformung der Fassade und der Dachform noch unterstrichen. Die Form des auskragenden Daches folgt dabei dem Kräfteverlauf innerhalb der Kragarme und findet einen sowohl materialgemäßen als auch formschönen Ausdruck.

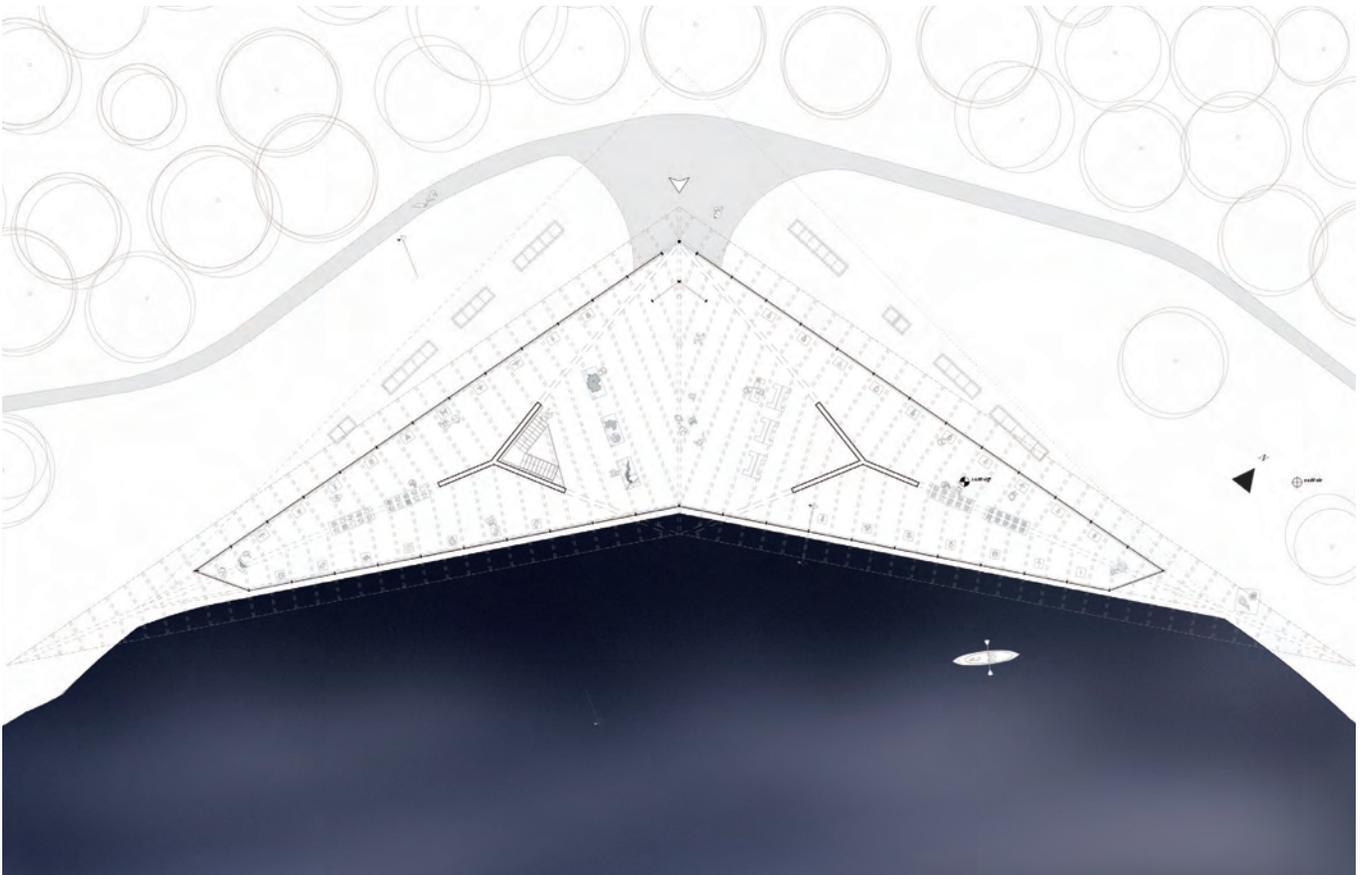
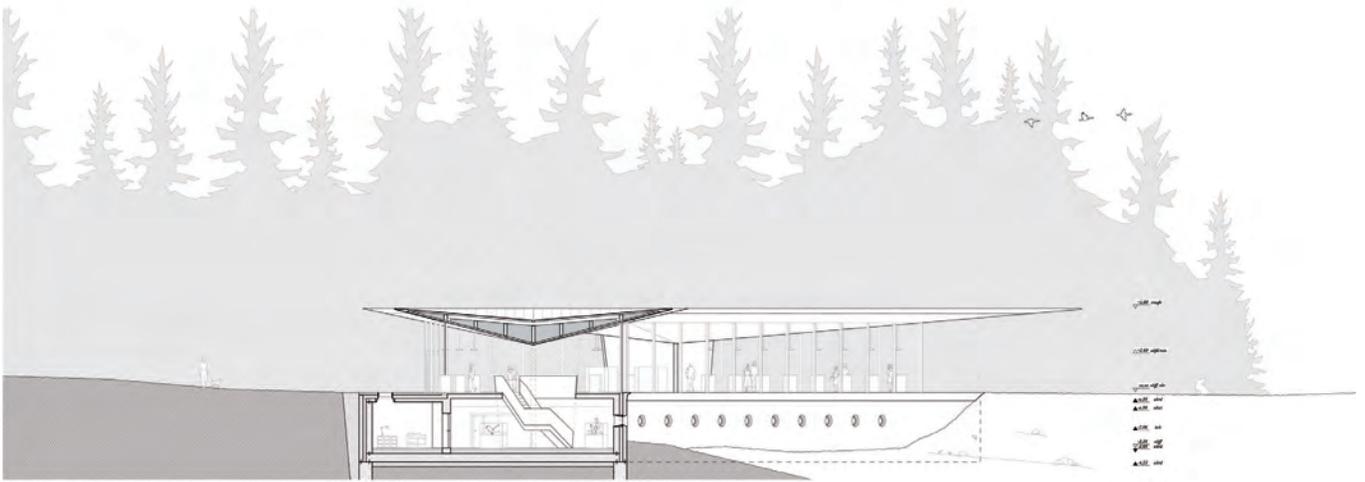
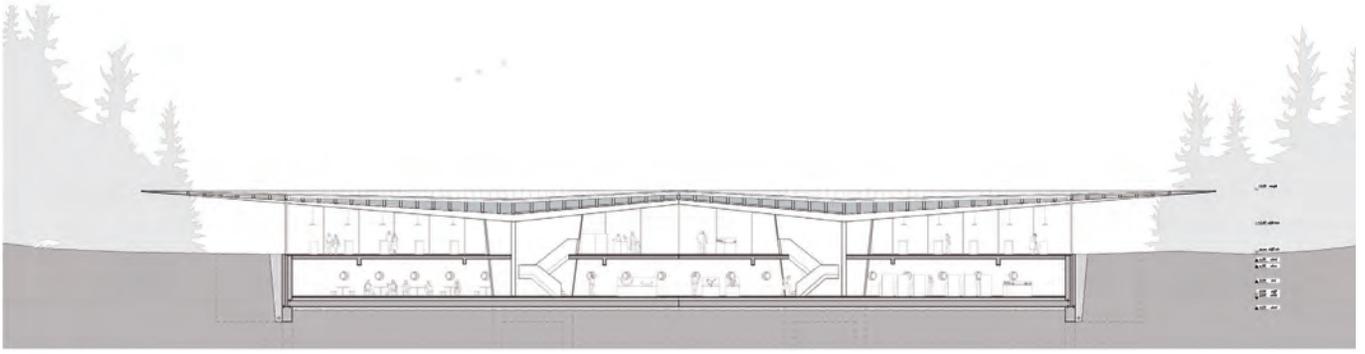
In der Ausformung der Grundrisse konnten ein paar wenige Schwächen ausgemacht werden, allerdings überwiegt für die Jury die hohe Qualität der expressiven Baukörperfigur, die konsequente Ausrichtung des Volumens zum Oderteich und das schlüssig nachhaltige Konzept der Tragkonstruktion und der Materialwahl.

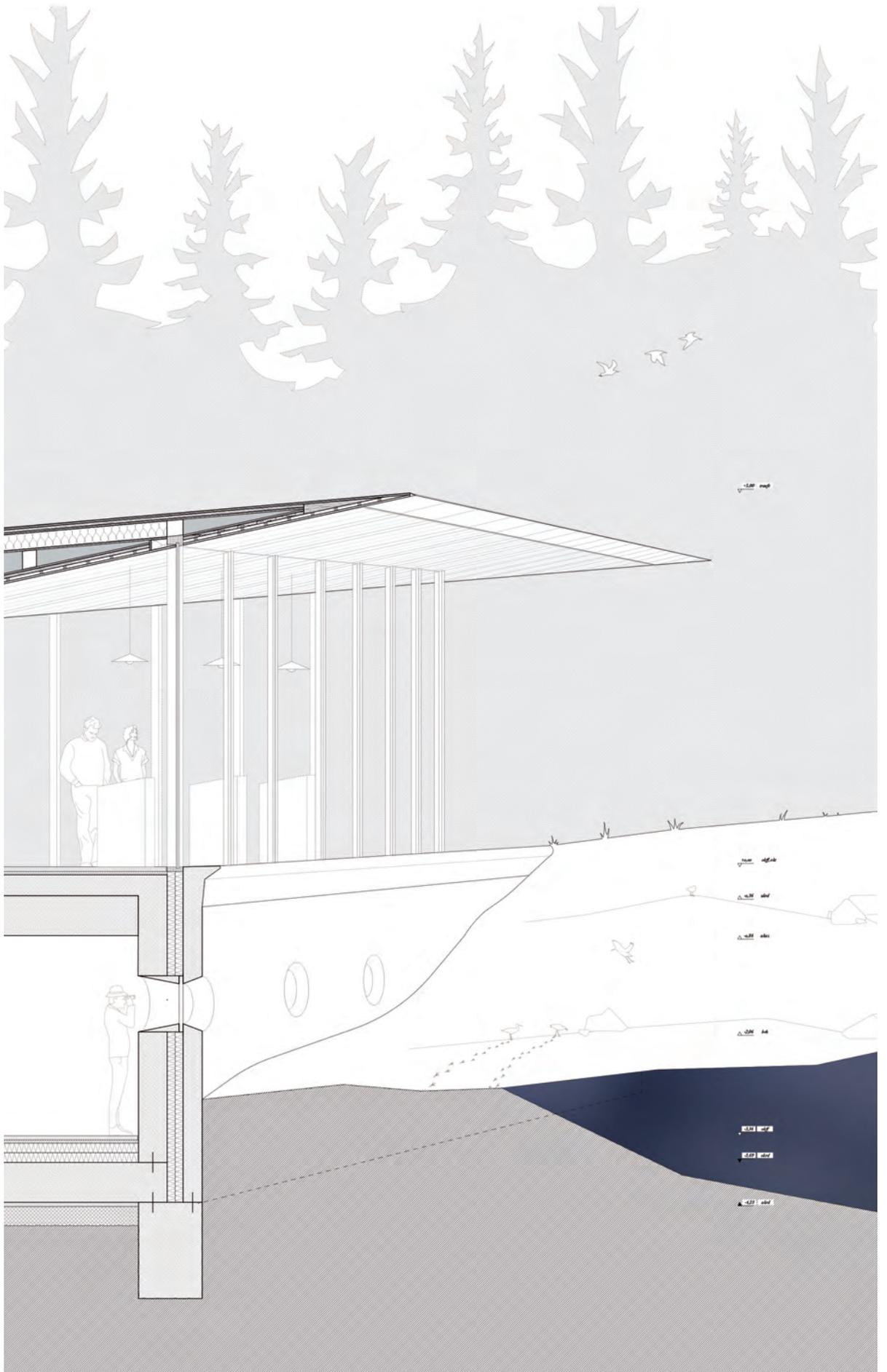
Die Qualität der Arbeit wurde von der Jury insbesondere auch deshalb besonders gewürdigt, weil es sich bei dem vorliegenden Entwurf um das Ergebnis einer Bachelorthesis handelt.











## Anerkennung

Miryam Aykurt

Leibniz Universität Hannover

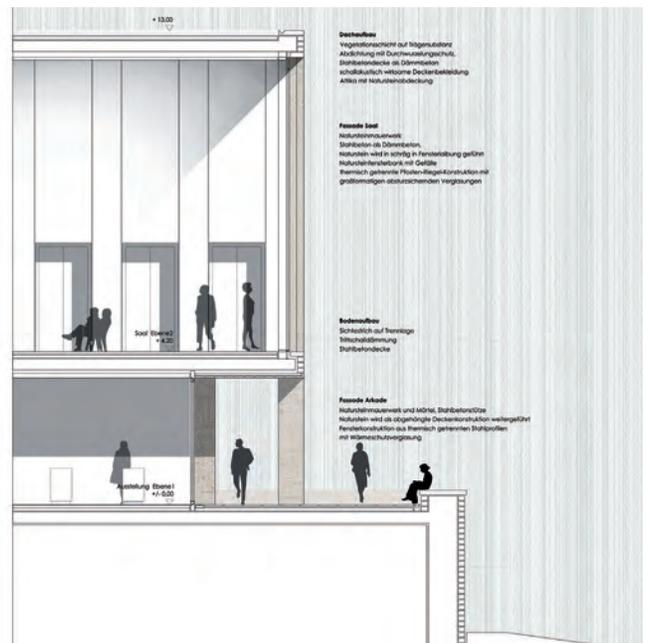
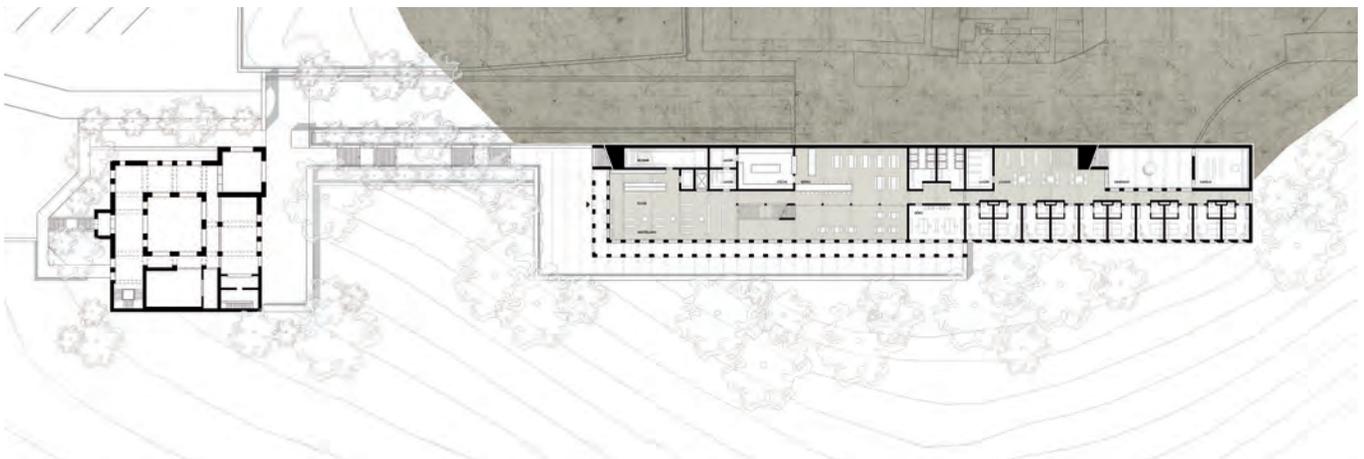
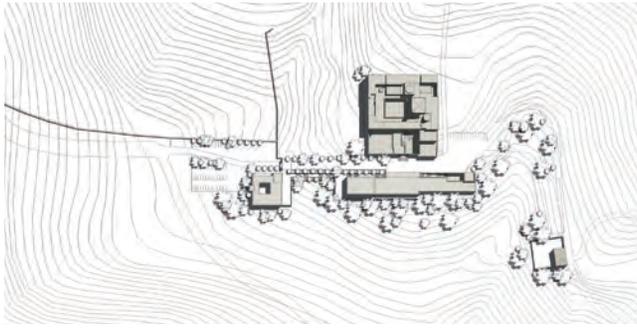
### Eine Tagungsstätte für das Kloster Zafaran

Das Kloster nahe der südtürkischen Stadt Mardin am Rande der Tiefebene von Mesopotamien, dessen Ursprünge bis ins 5. Jahrhundert zurückgehen, war von 1160 bis 1932 Sitz des Patriarchen der syrisch-orthodoxen Kirche. Es liegt im Tur Abdin, dem Heiligen Berg der syrischen Christenheit, und soll entsprechend seiner Bedeutung eine bauliche Ergänzung als ökumenisches Zentrum für Ausstellungen, Veranstaltungen, Tagungen und Übernachtungen für Gäste erhalten.

Das neue Bauwerk mit spannenden Raumfolgen und -dispositionen fügt sich überzeugend in die Umgebung mit ihren Bestandsbauten ein und ordnet die bisherigen baulichen Eingriffe zu einer neuen gestalterischen und funktionalen Einheit.

Durch die Verwendung örtlicher Kalksteine als Fassadenmaterial entsteht ein prägnantes, streng vertikal gegliedertes, klar strukturiertes Gebäude, das gleichsam aus dem Gelände herauswächst und auf die klimatischen Bedingungen vor Ort eingeht. Der Entwurf zeigt eine gelungene Verschmelzung von Innen- und Außenraum, von Bauwerk und Bergformation und artikuliert sich als „zurückhaltendes Passepartout“ für das historische Ensemble.

Eine sehr schöne, eigenständige Arbeit mit gekonnter Darstellungstechnik, die gleichsam die Atmosphäre des Ortes bildlich vermittelt.



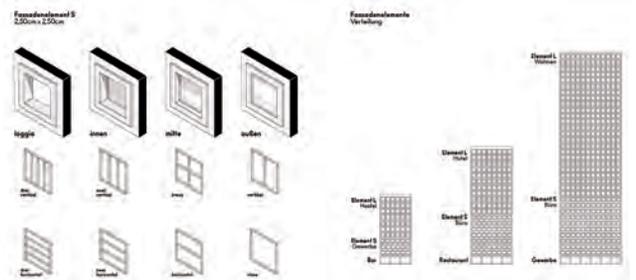
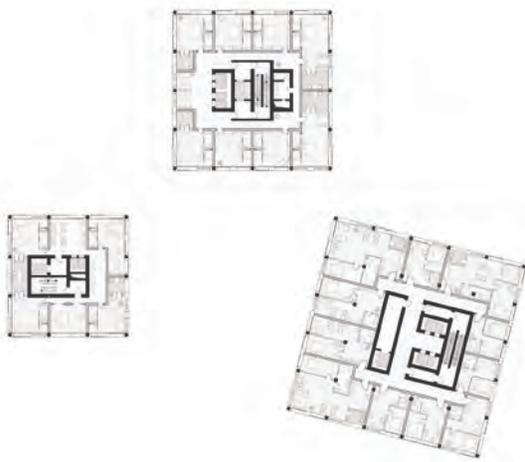
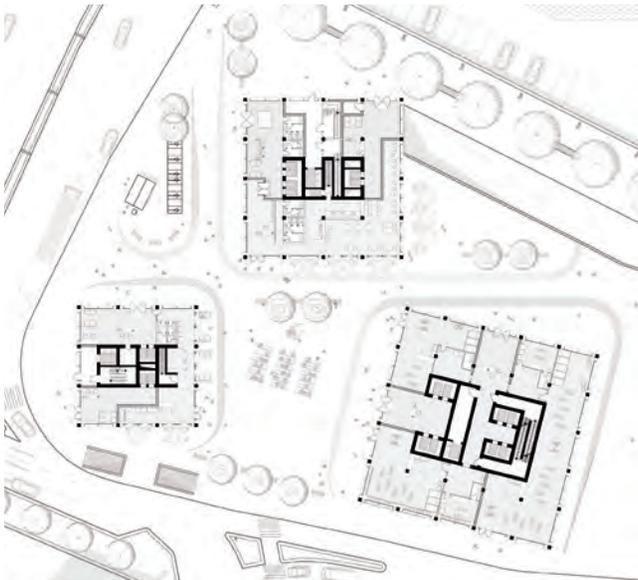
## Anerkennung

Tobias Boysen / Quang Minh Huynh  
Leibniz Universität Hannover

Torre Nuova I Milano

Mit leichter Drehung – sowohl zueinander als auch im Stadtraum – sind die drei Baukörper zu einem Hochhausensemble positioniert. Die präzise Komposition der in der Höhe abgestaffelten Türme schafft einen räumlich definierten Platz zwischen den Baukörpern, den Campo. Der Außenraum wird zum souveränen und räumlich wichtigen Bestandteil mit besonderer Aufenthaltsqualität.

Die Arbeit überzeugt zudem mit der Klarheit der Grundrisse und der Fassade. Ein subtiler Wechsel im Fassadenraster bringt Leichtigkeit und Spiel in die Fassadengestaltung.



## Anerkennung

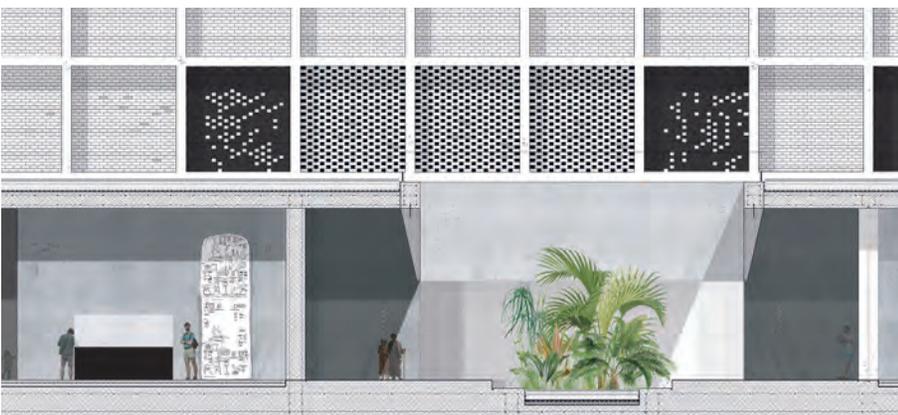
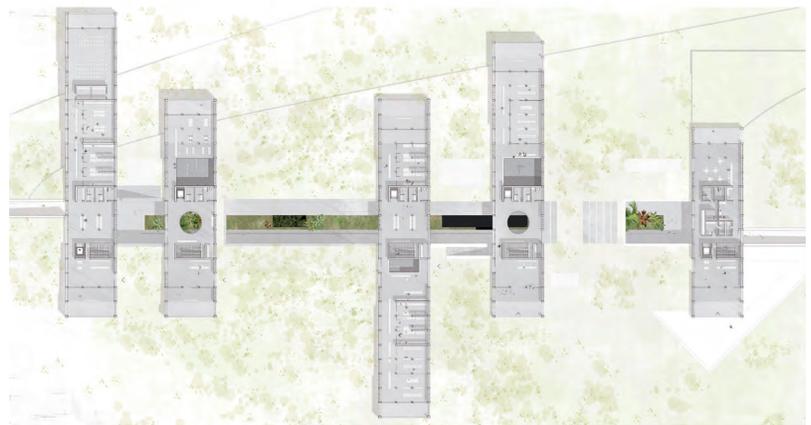
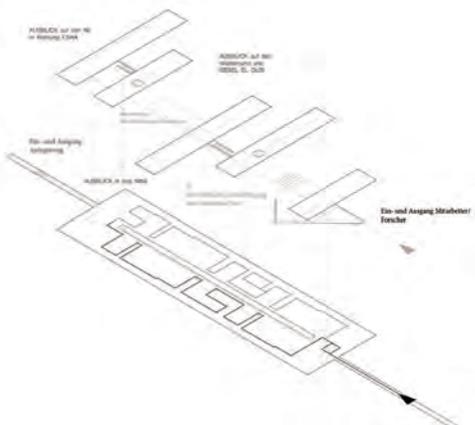
Franziska Faber

Leibniz Universität Hannover

### Aut Nilus Aut Nihil Ein Besucher- und Forschungs- zentrum für den Nil in Ägypten

Auf der Grundlage einer fundierten Recherche werden für das geplante Museum zwei gut nachvollziehbare, sich in einem geometrischen Raster überlagernde Strukturen entwickelt. Hierbei wird die eigentliche Ausstellung – das größte zusammenhängende Volumen – als sogenannter Hortus Conclusus um einen Innenhof gruppiert und in das Erdreich versenkt. Die zweite Struktur wird als rhythmisiert angeordneter Riegel verspringend über den Innenhof gelegt.

In der Kombination dieser beiden, aus dem umgebenden Kontext abgeleiteten Strukturen, entstehen identitätsstiftende Räume mit einer authentischen und überzeugenden Atmosphäre. Es gelingt eine nachvollziehbare Transformation der umgebenden Landschaft in gebauten Raum.



## Anerkennung

Linda Fenner

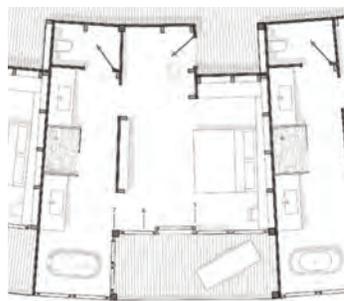
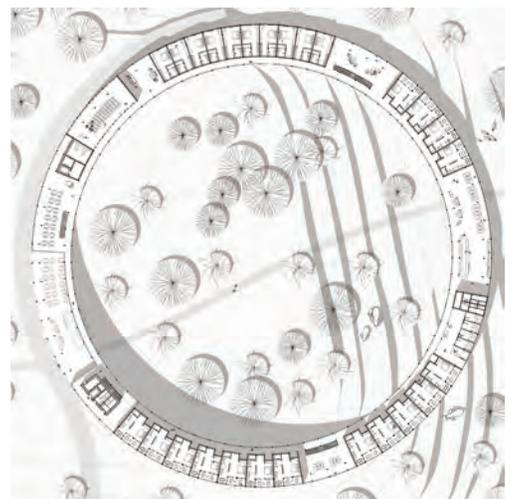
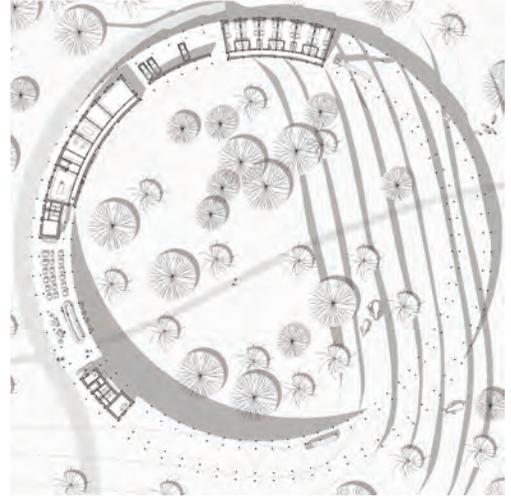
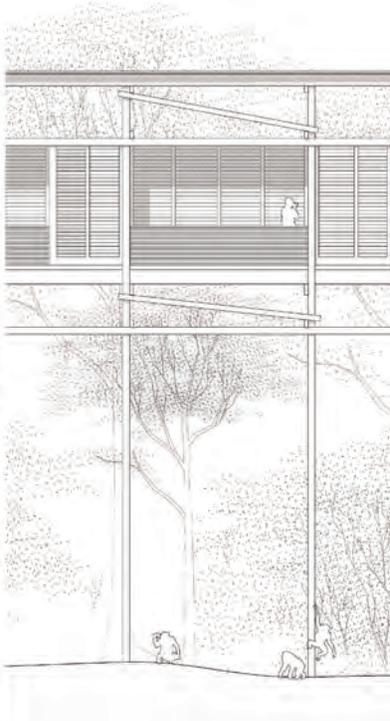
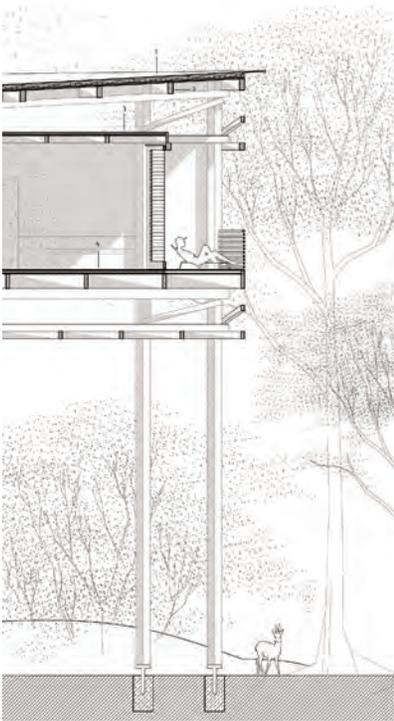
Leibniz Universität Hannover

### Eine Safari-Lodge an der Elfenbeinküste

Wie ein Baumhaus erhebt sich die Safari-Lodge über die Landschaft des Warigué Flussgebietes. Die Leichtigkeit des entwurflichen Ansatzes veranschaulicht die Bedeutung der Natur für diese Arbeit.

Über die Bedeutung der Natur und die Grundgedanken eines Naturparks - Beobachten und Bewahren - vermittelt sich auch die architektonische Form dieses Gebäudes. Denn das Bewahren der einzigartigen Flora und Fauna Afrikas ist nicht nur der Ausgangspunkt des Entwurfes, sondern auch der Auslöser für die Planung einer Safari-Lodge. Die Ressourcen der Natur werden in diesem Gebiet durch Wilderei und Ausbeutung bedroht. Der Tourismus könnte eine legitime Alternative zur Wilderei darstellen und die Region schützen.

Durch seine kreisrunde Form bietet der Entwurf allseitig Einblicke und Bezüge in die Natur. Eine Ausrichtung des Gebäudes erfolgt über die Zugänglichkeit des Erdgeschosses. Da das Gebäude am Hang liegt, kann die Erdgeschosszone im Eingangsbereich ebenerdig erschlossen werden. Die Luftigkeit des entwurflichen Ansatzes zieht sich auch durch die Grundrisstruktur, es gibt viel Raum und Weite. Der baukonstruktive Ansatz dieser Arbeit greift Bezüge zur lokalen Baukultur auf. Die Verwendung von Eukalyptusholz sowie der Einsatz einer robusten Bauweise lassen sich mit dem Ort gut in Einklang bringen. Diese Arbeit besticht durch ihre Leichtigkeit und mit dem Gespür für Ort und Material.



## Anerkennung

Nils Hiddessen

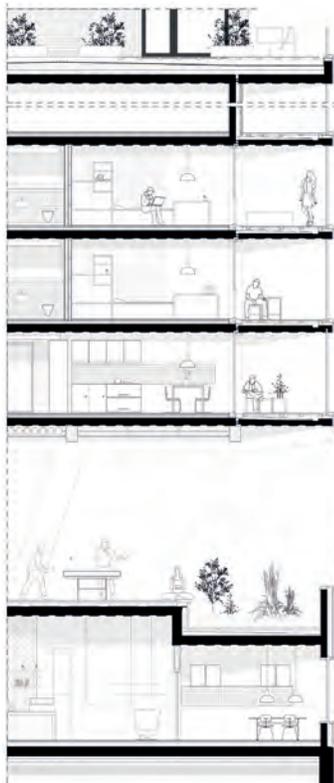
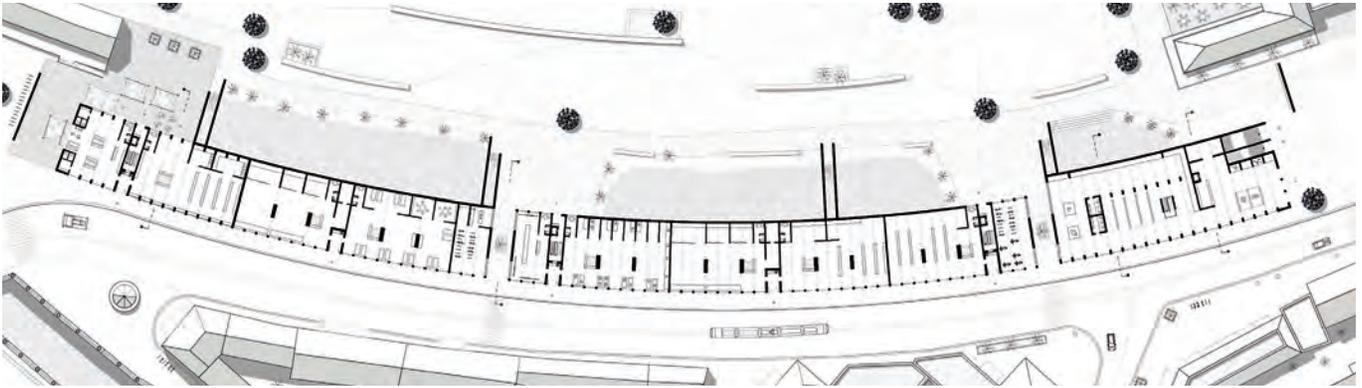
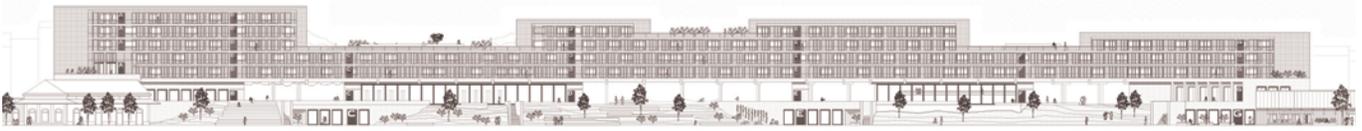
Leibniz Universität Hannover

### Students in Navigli

Wohnraum in der Metropole Mailand ist knapp und teuer. Besonders für Studierende ist es fast unmöglich, sich individuellen Wohnraum innerhalb der Stadt zu leisten, Doppelzimmer sind keine Seltenheit.

Der Verfasser positioniert seinen Entwurf auf den rückgebauten Gleisanlagen des Güterbahnhofs Porta Genova und nutzt bisher verborgenes Grundstückspotenzial. Der Höhenversprung zwischen Parkanlage auf der einen und Stadtraum auf der anderen Seite wird über ein Freigeschoss gelöst. Die daruntergelegene Erdgeschosszone ist mit ihren Ladengeschäften Richtung Innenstadt orientiert, das Freigeschoss hat eine direkte Anbindung an den Park. So werden geräumige Freiflächen geschaffen, die als Kommunikationsflächen, Begegnungszonen und Gemeinschaftseinrichtung genutzt werden. Die Obergeschosse werden von Wohnraum dominiert und ebenfalls über Kommunikationsflächen verbunden.

Die Architektur fördert ein studentisches Miteinander und schafft Bezüge zum Grünraum in direktem, städtischem Kontext. Besonders hervorheben möchte die Jury die einer Wohnmaschine ähnelnde Gebäudekomplexität.



## Anerkennung

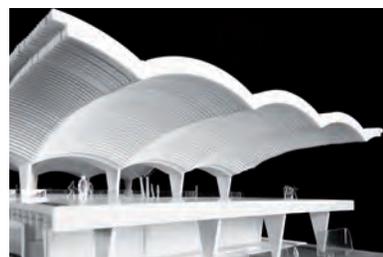
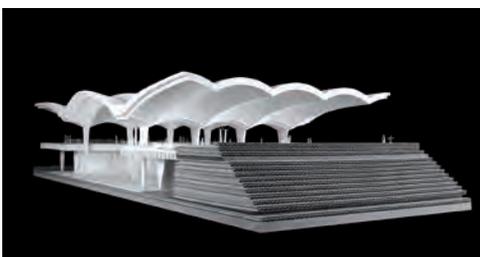
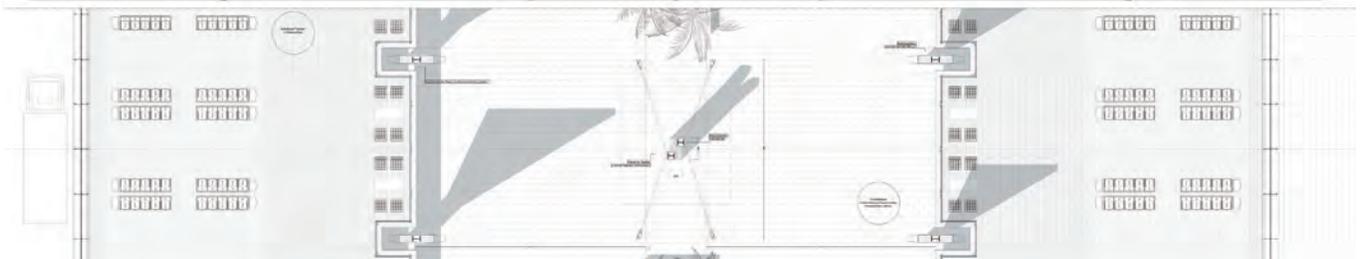
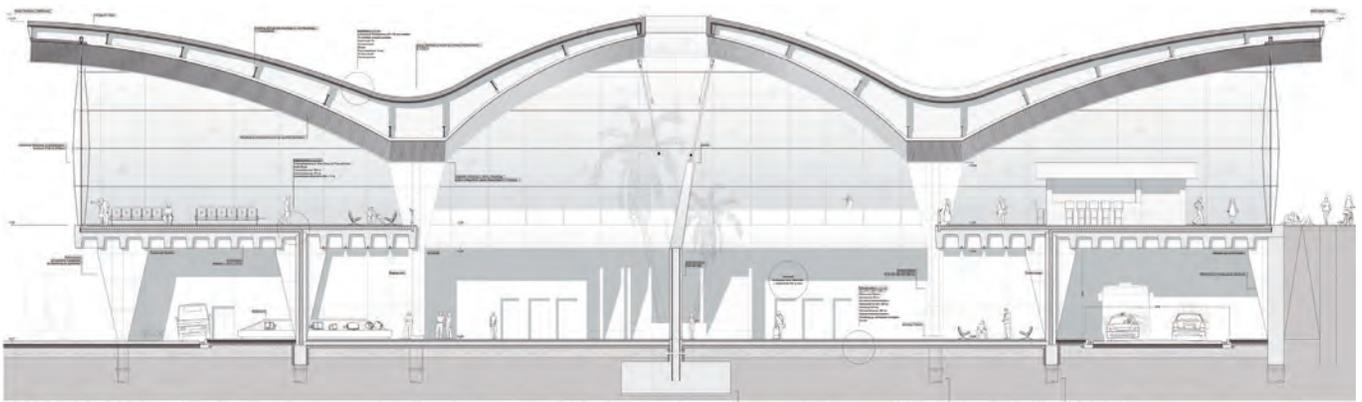
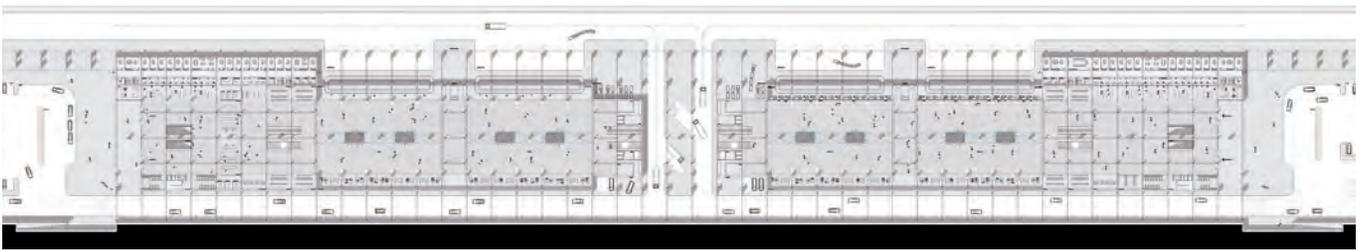
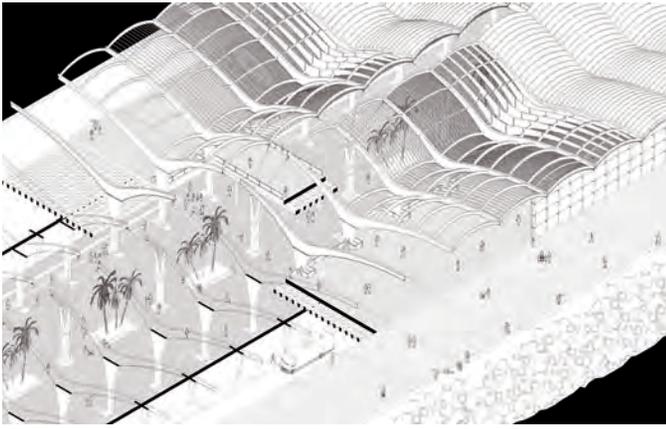
Nils Lennart Klinkmann

Leibniz Universität Hannover

### ¡Benvinguda a Catalunya! Ein Kreuzfahrtterminal für Barcelona

Das neue Kreuzfahrtterminal von Barcelona begrüßt seine Gäste mit einem expressiven Wellendach. Alle bisherigen Terminalgebäude werden in diesem Entwurf unter einem großen Dach vereint. Dies ermöglicht einen flexiblen und zeitgemäßen Umgang mit den logistischen wie auch organisatorischen Herausforderungen eines Terminals. Unter der großen Dachfläche können Abläufe frei angeordnet werden. Die Konstruktion des Daches bildet durch seine Stützen hierbei einen gliedernden Rahmen. Durch die strenge Rhythmisierung der Konstruktion wird der Takt des Grundrisses vorgegeben.

Die elegante Tragstruktur entwickelt durch ihre konsequente Wiederholung ihre Kraft und trifft eine klare entwurfliche Aussage. Insgesamt findet diese Arbeit eine konsequente, entspannte und ästhetische Antwort auf die vielschichtigen Organisationsstrukturen eines Terminals.



## Anerkennung

Anne von Lipinski

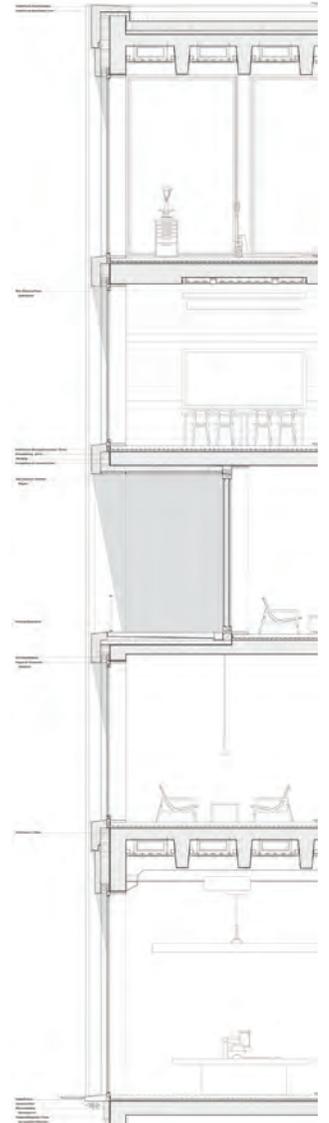
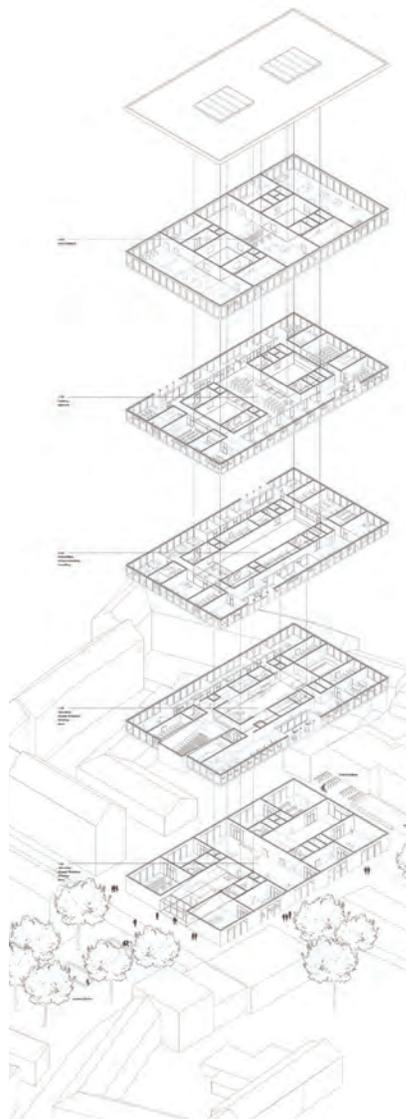
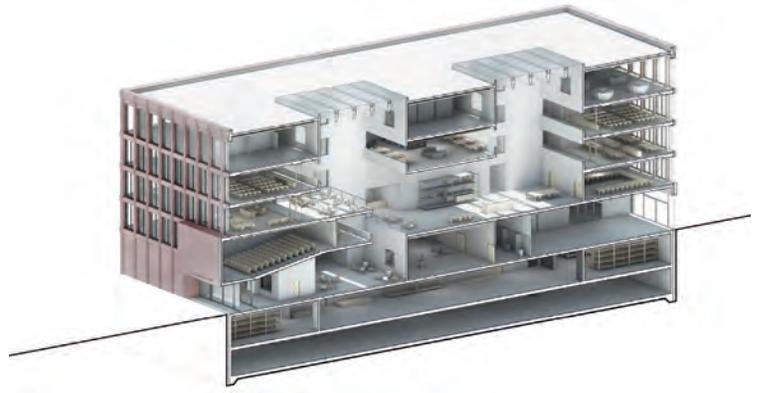
TU Braunschweig

### Gründer- und Ausbildungszentrum am Hagenmarkt

Im Innenstadtbereich von Braunschweig, in unmittelbarer Nachbarschaft des Hagenmarktes, einem der zentralen Plätze der Stadt, soll ein neues Zentrum für Gründer im Handwerk, kombiniert mit überbetrieblicher Aus- und Weiterbildung, entstehen.

Der Entwurf schließt die offene Bebauungsstruktur mit einer kubisch klaren Form, deren rechteckiger Grundriss sich über fünf Geschosse erstreckt und die Bebauungsfläche maximal ausnutzt. Es entsteht im Inneren eine komplexe, differenzierte und vielschichtige Raumstruktur, in der sich die einzelnen Nutzungen sinnvoll ordnen. Das anspruchsvolle Raumprogramm wurde durchdacht in einem gut strukturierten Grundriss umgesetzt. Ein Luftraum im Inneren des Gebäudes verbindet die verschiedenen Geschosse, zwei Lichthöfe schaffen spannende Blickbeziehungen. Damit werden die unterschiedlichen Nutzergruppen miteinander in Beziehung gesetzt.

Die klar geordnete Gebäude- und Tragwerkstruktur erzeugt vielfältige Nutzungsmöglichkeiten. Die Ausgestaltung der Fassade an dem Ort wurde von der Jury kontrovers diskutiert.



## Anerkennung

Heiko Lubs

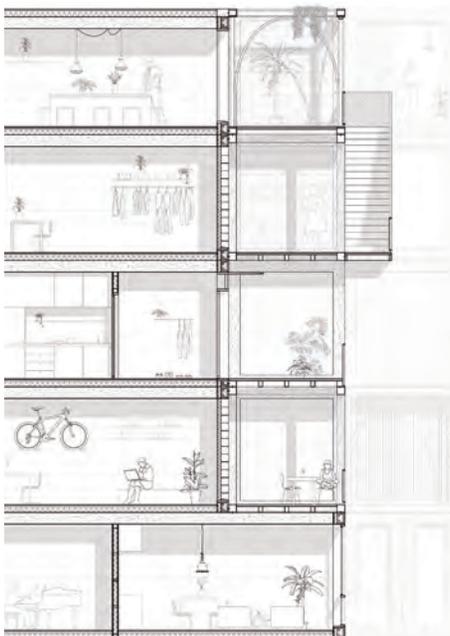
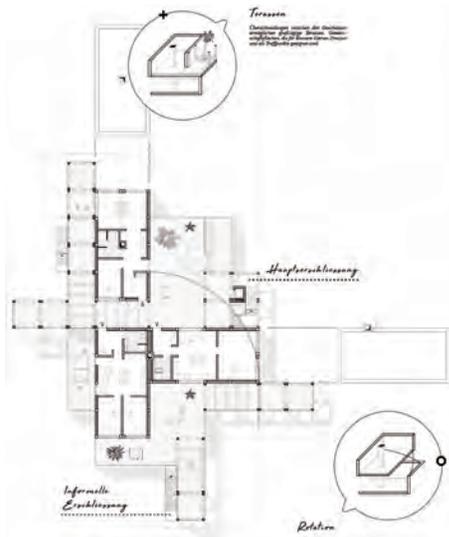
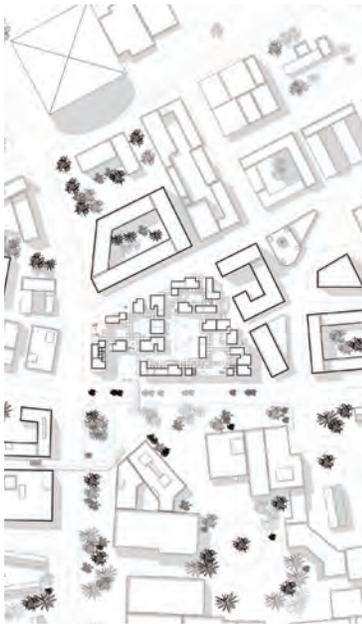
Leibniz Universität Hannover

### From Township to Town

Der innerstädtische District Six wurde 1966 Opfer der Segregation und liegt seitdem als große Brache mitten im südafrikanischen Kapstadt. Durch das „Land Restitution Act“ von 1994, welches als Wiedergutmachung der Vertreibung der schwarzen Bevölkerung in Kapstadt gilt, besteht jetzt die Möglichkeit, einen lebendigen, integrativen Stadtteil zu erschaffen, in dem ein gut durchmischtes, nachbarschaftliches Verhältnis zwischen Arm und Reich gelebt werden kann.

Die Architektur dieser Arbeit projiziert die informelle Hüttenbauweise der südafrikanischen Townships in eine simple, aber dennoch durchdachte, städtebauliche Struktur – staatlich gefördert und mit zeitgemäßem hygienischem Standard. Geräumige und sensibel gestaltete Freiflächen fördern die Kommunikation der Bewohnerschaft untereinander und mindern das Konfliktpotential für ein friedliches Miteinander.

Besonders hervorheben möchte die Jury die Art der Präsentation des Projektes: Mit viel Liebe wurde eine grafisch anspruchsvolle Plangestaltung entwickelt. Wie in einem Architekturfachmagazin wurden Analysegrafiken mit Plandarstellungen kombiniert und in ein harmonisches Layout gesetzt.



**FASSADENGESTALTUNG WOHNOF**

<b>Fenestration</b> Die Fenestration ist ein zentrales Element der Fassade und beeinflusst das Licht- und Wärmeverhalten des Gebäudes.	<b>Überhang</b> Überhänge schützen die Fassade vor Regen und Sonne und können als architektonisches Element dienen.	<b>Balkone</b> Balkone erhöhen die Nutzfläche und bieten einen Außenbereich für die Bewohner.	<b>Landing</b> Landings sind wichtige Übergangsräume zwischen den Etagen und können als kleine Aufenthaltsorte dienen.
<b>Einkerbung 1. bis 3. Etage</b> Die Einkerbung der Fassade auf den ersten drei Etagen schafft eine rhythmische Struktur und verbessert die Luftzirkulation.	<b>Einkerbung 2. bis 3. Etage</b> Die Einkerbung der Fassade auf den zweiten und dritten Etagen verstärkt den Rhythmus und die vertikale Ausrichtung.	<b>Einkerbung 3. bis 4. Etage</b> Die Einkerbung der Fassade auf den dritten und vierten Etagen rundet das Erscheinungsbild ab und betont die vertikale Dimension.	

**FASSADENGESTALTUNG STADT**

<b>Fenestration</b> Die Fenestration ist ein zentrales Element der Fassade und beeinflusst das Licht- und Wärmeverhalten des Gebäudes.	<b>Überhang</b> Überhänge schützen die Fassade vor Regen und Sonne und können als architektonisches Element dienen.	<b>Balkone</b> Balkone erhöhen die Nutzfläche und bieten einen Außenbereich für die Bewohner.	<b>Landing</b> Landings sind wichtige Übergangsräume zwischen den Etagen und können als kleine Aufenthaltsorte dienen.
<b>Einkerbung 1. bis 3. Etage</b> Die Einkerbung der Fassade auf den ersten drei Etagen schafft eine rhythmische Struktur und verbessert die Luftzirkulation.	<b>Einkerbung 2. bis 3. Etage</b> Die Einkerbung der Fassade auf den zweiten und dritten Etagen verstärkt den Rhythmus und die vertikale Ausrichtung.	<b>Einkerbung 3. bis 4. Etage</b> Die Einkerbung der Fassade auf den dritten und vierten Etagen rundet das Erscheinungsbild ab und betont die vertikale Dimension.	



## Anerkennung

Alexandra Othmer  
Leibniz Universität Hannover

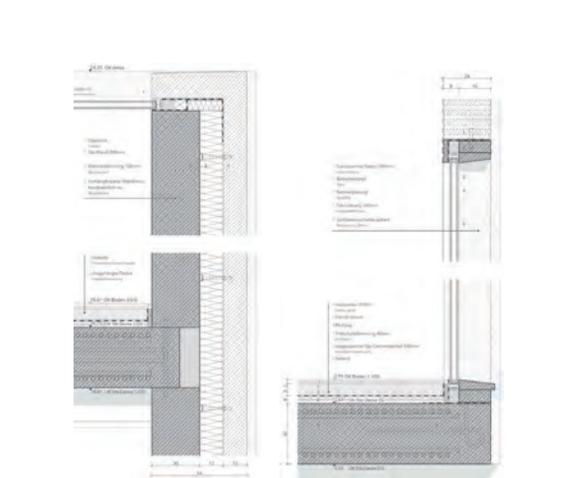
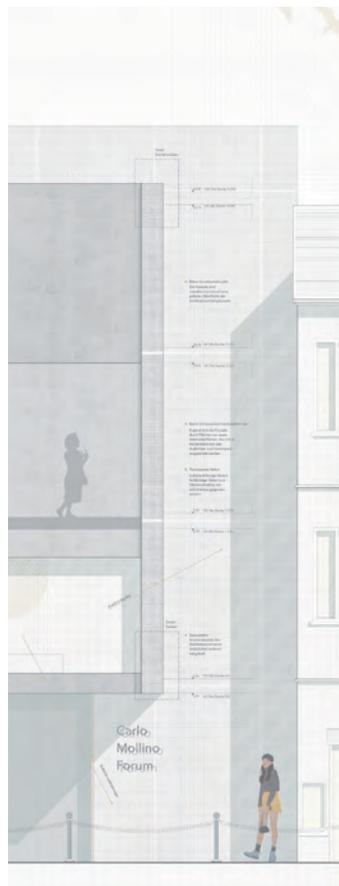
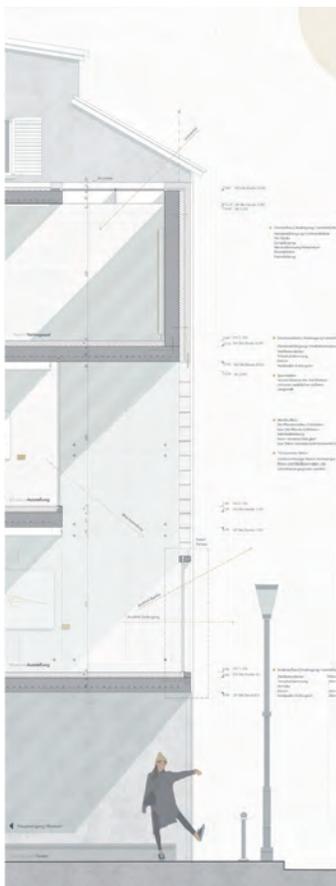
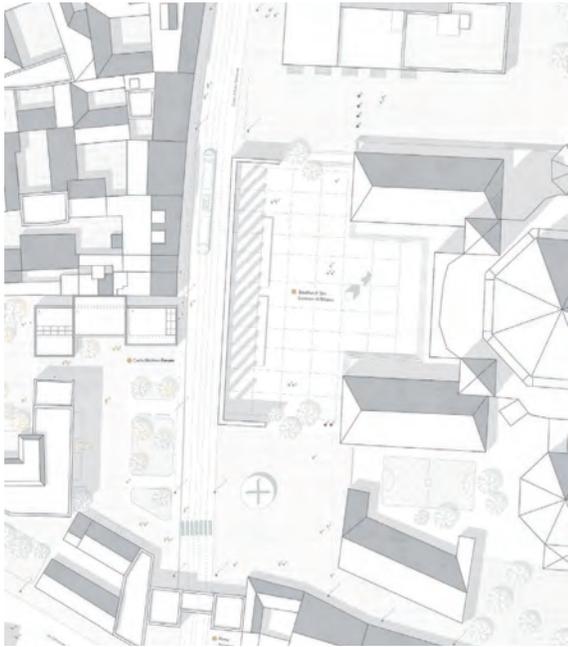
### Carlo Mollino Forum

Das Museum für den Künstler Carlo Mollino in Mailand ist stadträumlich zurückhaltend positioniert.

Auf diese Weise wird ein definierter Raum vor dem Gebäude und zu den bestehenden historischen Gebäuden wie der Basilika geschaffen.

Der Baukörper ist aus drei monolithischen Kuben zusammengesetzt, die wohl proportioniert und zueinander präzise gesetzt sind. Einer der Baukörper ist vom Boden losgelöst, dies lässt den Platz unter das Gebäude fließen und definiert den Zugang zum Gebäude. Die abstrakte Gradlinigkeit des Entwurfes setzt sich im Inneren fort und schafft es gleichzeitig, spannungsvolle Raumbezüge herzustellen.

Die Arbeit überzeugt mit ihrer konzeptionellen Klarheit und feinem architektonischen Gespür sowie ihrer konsequenten Ausarbeitung bis ins Detail.



## Anerkennung

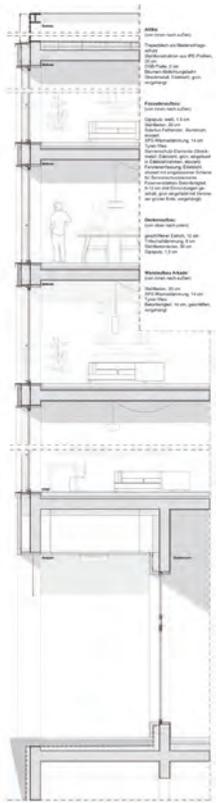
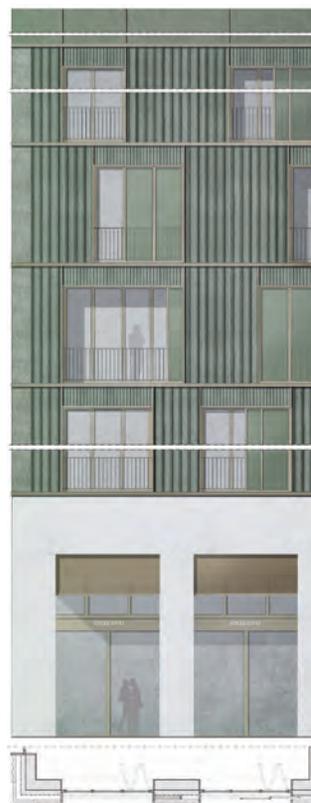
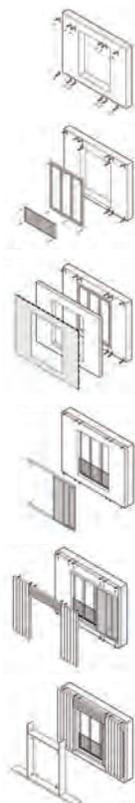
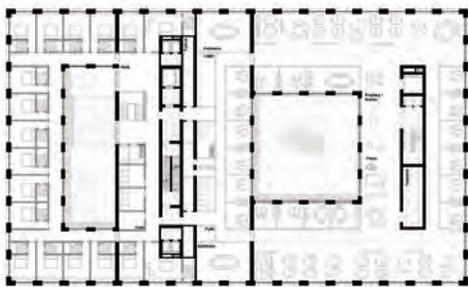
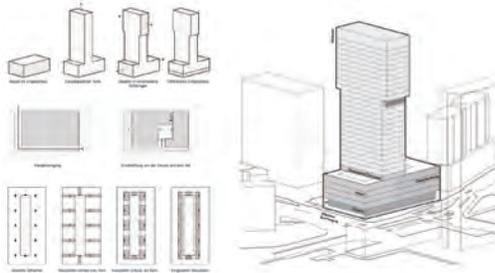
Fabian Wenning / Jan Wilmer  
Leibniz Universität Hannover

### Torre Gioia

Die Arbeit besticht und irritiert auf den ersten Blick zugleich durch ihre eigenständige Form. Auf den zweiten Blick erschließt sich die nachvollziehbare Herleitung aus Stadtraum und Kontext. Dies wird von der Jury ausdrücklich gewürdigt. Elementare Zonen wie Sockel und Abschluss hätten allerdings in ihrer Ausformulierung und Differenzierung konsequenter und deutlicher sein können.

Die angedachte und wünschenswerte Nutzungsmischung beschränkt sich auf eine Differenzierung in einen Wohnturm und die fünfgeschossige Sockelzone, sie hätte an dem gewählten Ort stärker ausgeprägt sein können. Aus dem umfangreichen Raumprogramm wurden qualitätvolle Grundrisse geschaffen, detailliert ausgearbeitete Wohnungsvarianten bieten Nutzungsvielfalt.

Die Fassaden entwickeln in ihrer Ästhetik das Potenzial einer gleichsam behutsamen wie eigenständigen Lösung. Allerdings stellt sich die Frage, ob nicht eine klarere und weniger komplexe Konstruktion zu einer authentischeren Lösung geführt hätte.



## Eingereichte Arbeiten

Lfd. Nr.	Name	Hochschule	Fach	Thema
1	Egemen Kerem Özkan	Jade Hochschule	Architektur	Grundschule Frühling
2	Simon Scharnweber / Marisa Wieczorek	TU Braunschweig	Architektur	Tierpark Essehof
3	Georgina Eggert	Jade Hochschule	Architektur	Kinderhäuser
4	Lena Schedemann	Jade Hochschule	Architektur	Hössenbad
5	Jacqueline Horn / Clio Bullenkamp	Hochschule Hannover	Innenarch.	Wortquartier - Neuauflage einer Bibliothek
6	Julian Leonard Sump	HAWK Hildesheim	Architektur	Radsportpark Hildesheim
7	Aaron Raidel	Hochschule Hannover	Innenarch.	Geburtshaus Hannover
8	Andreas Hauthal	Jade Hochschule	Architektur	Kalipe - Bergstation auf dem Eggishorn
9	Heiko Lubs	Leibniz Universität Hannover	Architektur	From Township to Town
10	Lara Isabelle Jeschar	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Ernst-Schulze-Forum - Literaturhaus in Celle
11	Nadine Grabiger	TU Braunschweig	Architektur	Flims Hoch Hinaus   Neue Gipfelstation am Cassonsgrat
12	Tabea Voit	TU Braunschweig	Architektur	Himalaya Haus   Besucherzentrum für den Tierpark Berlin
13	Gina Schneider / Jaroslav Weber	Jade Hochschule	Architektur	Lichtklang
14	Annika Lagemann	Jade Hochschule	Architektur	Arts in between
15	Sarah Maafi	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Waldlied: Ein Besucherzentrum am Oderteich
16	Pauline Wilhelmi	Jade Hochschule	Architektur	Wohn- und Geschäftsbebauung an der Ofener Str.
17	Inga Loudovici	Jade Hochschule	Architektur	Himmel und Höhle
18	Jannick Naumann	HAWK Hildesheim	Innenarch.	Kunst und Clubkultur - Umnutzung des Hochbunkers F97 zu einem Club und Treffpunkt der Kunstszene
19	Felix Fritz	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Harzer Woodstock - Ein „O“ für den Oderteich
20	Hilke Manot	Jade Hochschule	Architektur	green box - Jugetreff am Veringkanal
21	Daniel Geistlinger / Julius Göttsche	TU Braunschweig	Architektur	Artenschutzforum Tierpark Essehof
22	Jennifer Baus / Sophie Helten	TU Braunschweig	Architektur	Tanzwerk

## Eingereichte Arbeiten

Lfd. Nr.	Name	Hochschule	Fach	Thema
23	Pascal Kapitza / Antonia Hoffmeier	TU Braunschweig	Architektur	Lernen mit allen Sinnen - Artenschutzforum Tierpark Essedorf
24	Tobias Kock	Jade Hochschule	Architektur	Max Herrmann Ausstellungs- gebäude, Oldenburg
25	Miriam Bernatzky	Hochschule Hannover	Innenarch.	Landferien - das zweite Leben einer Scheune
26	Felix Horn / Leon Buttman	TU Braunschweig	Architektur	Lernen mit allen Sinnen
27	Nina Lehrum / Leon Vöckler	TU Braunschweig	Architektur	Artenschutzforum Essehof (Konstruktives Projekt)
28	Luisa Sophie Steinkamp	Jade Hochschule	Architektur	Multimax - der weiße Bau an der Staulinie
29	Kirsten Remmers / Alina Schock	TU Braunschweig	Architektur	Tierpark Essehof
30	Philipp Kornadt	Hochschule 21	Architektur	Hochhaus Hafencity Hamburg
31	Moritz Rücker / Fionn Quantz	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Brutal Schön - Zukunftsvision für das Ihme-Zentrum - Potentiale Tragwerk
32	Anne von Lipinski	TU Braunschweig	Architektur	Gründer- und Ausbildungszentrum am Hagenmarkt
33	Christin Bolling / Vito Maximilian Lürßen	TU Braunschweig	Architektur	Pädagogisches Artenschutzforum
34	Henriette Weber / Franziska Himmelreich	TU Braunschweig	Architektur	Artenschutzforum
35	Rosa Barner / Enrica Krabbe	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Wie im Himmel - Gemeindezentrum Bugenhagenkirche
36	Franziska Faber	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Aut Nilus Aut Nihil Ein Besucher- und Forschungs- zentrum für den Nil in Ägypten
37	Moritz Engel	Leibniz Universität Hannover	Architektur	healing architecture: ein neues Distriktkrankenhaus in Ruanda
38	Max Pape	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Stadthaus Hannover / Markthalle, Wohnen, Arbeiten
39	Neele Feil / Kimberly Rahn	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Mauerwerk Salon
40	Antonia Haffner / Johannes Hertell / Felicita Mundt / Marvin Letmade	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Vom Parkplatz zum Marktplatz

## Eingereichte Arbeiten

Lfd. Nr.	Name	Hochschule	Fach	Thema
41	Ricco Frank / Lennart von Hofe / Nils Opgenorth / Marius Schumann	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Stiftsgarten Zoo - Ein Aunkunftsort für Wissenschaftler im Exil
42	Nils Lennart Klinkman	Leibniz Universität Hannover	Architektur	¡Benvinguda a Catalunya! - Ein Kreuzfahrtterminal für Barcelona
43	Alena Schlömer / Lea Krüger	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Torre Nuova, ein Hochhaus in Mailand - Open Space
44	Alexandra Othmer	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Carlo Mollino Forum
45	Tobias Boysen / Quang Minh Huynh	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Torre Nuova I Milano
46	Ole Meyer / Christopher Schmidpeter	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Pila di Gioia I Ein Hochhaus für Mailand
47	David Troost	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Torre Cueno
48	Anne Asbrand	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Harzer Woodstock - Besucherzentrum am Oderteich
49	Fabian Wenning / Jan Wilmer	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Torre Gioia
50	Lucas Fricke / Niels Kalberlah	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Fünfzehn Lachter - Wandererherberge und Besucherzentrum
51	Anh Pham Phuong	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Die Sinne des Harzes
52	Aylin Taskaya / Marie Ehrenstein	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Corncob - Ein Hochhaus in Mailand
53	Nikola Bisevac / Lu Zhang	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Besucherzentrum mit Herberge im Nationalpark Harz, Projekt Lang Tannengrün
54	Charlotte Schwartz / Rebekka Wandt	Leibniz Universität Hannover	Architektur	GIOIA +, Ein Hochhaus in Mailand
55	Miryam Aykurt	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Eine Tagungsstätte für das Kloster Zafaran
56	Linda Fenner	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Eine Safari-Lodge an der Elfenbeinküste
57	Christina Cernovsky	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Frontón Beti Jai
58	Sophie-Friederike Müller	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Casa Mollino - Nonconformism From Within
59	Nils Hiddessen	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Students in Navigli
60	Isabell Sliwa / Josephine Arfsten	Leibniz Universität Hannover	Architektur	Tannengrün, ein Besucherzentrum mit Herberwege am Oderteich (Harz)

## AUSLOBUNGSBEDINGUNGEN (Auszug)

### UM WAS GEHT ES BEIM LAVESPREIS?

Die Lavesstiftung möchte bei Studierenden, Lehrenden und in der Öffentlichkeit das Verständnis dafür schärfen, dass die berufliche Tätigkeit von Architekten, Innen- und Landschaftsarchitekten weit über das Entwerfen hinausgeht. Denn nicht nur qualitätsvolle Realisierungen, auch Entwurfsqualitäten selbst entstehen erst durch die Wechselwirkung mit Überlegungen etwa zur Materialgerechtigkeit und konstruktiven Logik. Mit dem Lavespreis werden Arbeiten ausgezeichnet, die sich der ganzheitlich-komplexen Qualität des Entwurfs widmen und auch technisch-konstruktive Aspekte der Umsetzung berücksichtigen. Dies können Studienarbeiten der Bereiche Hochbau, Möbelbau, Innenausbau sowie Freianlagen-gestaltung sein. Erwartet wird eine über den Gesamtentwurf hinausgehende, exzellente Vertiefung der Planung. Diese soll neben innovativen gestalterischen, konstruktiven, materialgerechten und technischen insbesondere solche Detaillösungen zeigen, die dem Gedanken der Nachhaltigkeit verpflichtet sind.

### WAS WIRD EINGEREICHT?

**Entwurfszeichnungen**, die das Gesamtkonzept der Arbeit in geeignetem Maßstab (bei hochbaulichen Arbeiten i. d. R. 1:200) darstellen und erläutern, ggf. ergänzt um Modellfotos.

**Vertiefungen** zu Teil- oder Einzelaspekten des Entwurfs im geeigneten Maßstab, die einen umfassenden Einblick in Gestaltung, Funktion, Konstruktion, Material sowie das bauphysikalische oder ökologische Konzept geben (bei hochbaulichen Arbeiten z. B. Fassadenschnitt 1:50 und möglichst weitere Zeichnungen in größeren Maßstäben).

**PDF-Dateien** aller eingereichten Pläne im Originalformat, ggf. weitere CAD-Dateien auf Datenträger für die Veröffentlichung der prämierten Arbeiten.

**Verfassererklärung**, in der die Teilnehmenden die Auslobungsbedingungen anerkennen und versichern, die eingereichten Studienarbeiten selbstständig verfasst zu haben; für die Verfassererklärung soll das Formblatt verwendet werden, das unter [www.lavesstiftung.de](http://www.lavesstiftung.de) abrufbar ist.

Entwurfszeichnungen und Vertiefungen sind als Pläne (gerollt oder in Mappen) einzureichen. Da die Hängemöglichkeiten während der Preisgerichtssitzung begrenzt sind, wird empfohlen, bei umfangreicheren Arbeiten die Zahl der Pläne so zu reduzieren, dass sowohl Entwurf als auch Vertiefung angemessen und verständlich dargestellt sind. Der Wettbewerb ist nichtanonym, alle Unterlagen sind mit Namen zu versehen.

### WER KANN TEILNEHMEN?

Teilnahmeberechtigt sind Studierende der Studiengänge Architektur, Landschaftsarchitektur und Innenarchitektur, die zum Zeitpunkt der Auslobung an einer entsprechenden Hochschule im Bundesland Niedersachsen eingeschrieben sind. Jede Person kann nur eine im Rahmen des Studiums gefertigte Arbeit einreichen. Ausgeschlossen sind Arbeiten, die schon einmal beim Lavespreis eingereicht waren. Lehrende dürfen bei der Ausarbeitung nicht über das normale Maß hinaus mitgewirkt haben. Die eingereichte Arbeit muss zwischen dem **15.03.2017** und dem **15.08.2018** fertig gestellt worden sein. Zugelassen sind auch Gruppenarbeiten, sofern einzelne Personen nicht an weiteren eingereichten Arbeiten

beteiligt sind. Prämiert wird ausschließlich die Gesamtarbeit. Der Lavesstiftung ist eine Person mit dem Recht zur Vertretung der Gruppe zu benennen.

### AUSSCHLUSS VON ARBEITEN

Aus dem Verfahren ausgeschlossen werden Arbeiten und Teile von Arbeiten, die den Auslobungsbedingungen nicht entsprechen.

### PREISGERICHT

Die Beurteilung der Arbeiten erfolgt durch eine Jury mit folgender Zusammensetzung: Lavesstiftung; Architektenkammer Niedersachsen; Hochschulen Architektur; Hochschulen Innenarchitektur und Landschaftsarchitektur (wenn Arbeiten dieser Fachrichtung eingereicht wurden); 1. Preisträger des Vorjahres. Die Jury entscheidet mit einfacher Mehrheit. Bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzes. Die Juryentscheidung wird protokolliert. Das Urteil der Jury ist nicht anfechtbar, ihre Entscheidung endgültig.

### PREISE

Es werden drei Geldpreise für die eingereichten Arbeiten verliehen. Für die Hochschule mit den erfolgreichsten Beiträgen wird eine Belobigung ausgesprochen:

- |             |           |
|-------------|-----------|
| 1. Preis:   | 1.500,- € |
| 2. Preis:   | 1.000,- € |
| 3. Preis:   | 500,- €   |
| Belobigung: | 2.000,- € |

Anerkennungen: Arbeiten der engeren Wahl werden mit Anerkennungen ausgezeichnet.

Die der Hochschule zufließenden Mittel müssen unmittelbar in die Förderung der Ausbildung im jeweiligen Studiengang fließen. Über die Verwendung sollen diejenigen Lehrenden befinden, die maßgeblichen Anteil an der Auszeichnung gehabt haben. Die Jury kann einstimmig auch eine andere Preisverteilung beschließen. Die öffentliche Preisverleihung und Ausstellung erfolgt durch die Lavesstiftung. Ort und Zeit der Preisverleihung werden nach der Juryentscheidung bekannt gegeben.

### EIGENTUM UND URHEBERRECHT

Die eingereichten Arbeiten bleiben Eigentum der Studierenden. Das Ergebnis der Preisverleihung wird von der Lavesstiftung veröffentlicht. Die Teilnehmenden erklären sich mit einer honorarfreien Veröffentlichung durch die Lavesstiftung und die Architektenkammer Niedersachsen einverstanden. Sämtliche Unterlagen werden zurückgesandt. Für Beschädigungen oder Verlust im Zusammenhang mit dem Versand haftet die Lavesstiftung nur für diejenige Sorgfalt, welche sie in eigenen Angelegenheiten anzuwenden pflegt.

### WEITERE VERFAHRENSBEDINGUNGEN

Die Entscheidung der Jury wird allen Teilnehmern bekannt gegeben. Die Verfasser prämierter Arbeiten werden unmittelbar nach Abschluss der Preisgerichtssitzung benachrichtigt.

Das Verfahren wird von der Lavesstiftung unter Ausschluss des Rechtsweges durchgeführt.

### TERMINE

Tag der Auslobung:	Dienstag, 18.04.2018
Abgabe bis:	Montag, 15.08.2018

Ein besonderer Dank der Lavesstiftung gilt der VHV Versicherung und der Firma Jung für die Unterstützung beim Lavespreis 2018.

Förderer der Lavesstiftung:



DOMOTEX



**Redaktion**

Susanne de Vries

**Layout**

Lisa Helmers

**Herausgeber**

**LAVESSTIFTUNG**

Friedrichswall 5

30159 Hannover

Tel. 0511-28096-20

Fax 0511-28096-69

[info@lavesstiftung.de](mailto:info@lavesstiftung.de)

[www.lavesstiftung.de](http://www.lavesstiftung.de)

